

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 30.

No 235.

Montag den 7. Oktober

1844.

Inland.

Berlin, 3. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Landschafts-Direktor von Benekendorff-Hindenburg auf Neudeck den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Regierungs- und Baurathe Scabell zu Stettin und dem Gymnasial-Direktor Mund zu Elbing den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Land- und Stadtgerichts-Rath Huerche in Krossen, und dem Pastor Pfänder zu Brieg, in der Kreis-Synode Pyritz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 90ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rthl. auf Nr. 32,671; 3 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 13,223, 37,057 und 41,919; 5 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 16,269, 40,642, 41,242, 45,902 und 76,287; und 7 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 7220, 23,978, 24,321, 25,991, 30,491, 45,336 und 50,230.

Dem E. W. Ulmann in Berlin ist unter dem 30. Sept. 1844 ein Einführungs-Patent auf eine selbstthätige Ausdrückung an Wringe-Maschinen für Garn, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammenfassung, auf sechs Jahre von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Das dem Chemiker L. Tischler zu Sudenburg bei Magdeburg unter dem 15. Juli 1843 ertheilte Patent auf ein für neu und eigenthümlich erachtetes Verfahren, den Rübensaft Behufs der Zucker-Fabrikation zu läutern, ist wieder aufgehoben worden.

Angekommen: Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. dänischen Hofe, Freiherr Schouls von Ascheraden, von Demmin.

Berlin, 4. Oktober. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Königl. sächsischen General-Major, General-Adjutanten und Ober-Stallmeister von Fabrice den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern in Brillanten, so wie den beiden Königl. sächsischen Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant von Heinze und Major von Reichardt, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; die Wahl des Professors Dr. Hecker hieselbst zum Rektor der hiesigen Universität, für das Universitätsjahr von Michaelis 1844 bis dahin 1845, zu bestätigen; den Land- und Stadtgerichts-Direktor Noelschen in Aschersleben zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Wanzleben zu ernennen; und dem Drechslermeister Friedrich Wilhelm Preuß zu Breslau das Prädikat als Hof-Drechsler zu verleihen.

Abgereist: Se. Excellenz der Königl. hannoversche Staats- und Finanz-Minister von Schulte, nach Hannover.

Die Allerhöchste Kabinets-Ordre in Betreff der Entbindung des Herrn Staatsministers Mühlher Excellenz von der Leitung des Justiz-Ministeriums lautet, wie folgt: „Um Ihnen nach einer langen, angestrengten Dienstführung eine Geschäfts-Erleichterung zu gewähren und Sie dadurch Meinem Dienst um so länger zu erhalten, habe Ich, in Uebereinstimmung mit Ihren Mir bekannt gewordenen Wünschen, beschlossen, Sie mit dem 1. Oktober d. J. von der Leitung des Justiz-Ministeriums zu entbinden und Ihnen das durch die Pensionierung des Wirklichen Geheimen Raths Dr. Sack erledigte Chef-Präsidium des Geheimen Ober-Tribunals von dem gleichen Zeitpunkte an zu übertragen. Während Sie den Rang und alle Prerogative der Wirklichen Staatsminister, auch Sie und Stimme im Staats-Ministerium, so oft Sie dessen Berathungen beizuwohnen für gut finden, behalten, werden Sie die Leitung des Geheimen Ober-Tribunals unter Meinem unmittelbaren Befehle führen, und soll eine Konkurrenz des

Justizministers nur in folgenden Fällen eintreten: 1) bei den Vorschlägen wegen Anstellung und Entlassung der Vice-Präsidenten und der Mitglieder des Collegiums; 2) bei der Einberufung der Hülfsarbeiter; 3) bei der Etats-Regulirung und 4) bei allen Anträgen auf Geldbewilligungen. Am Schlusse jedes Jahres haben Sie dem Justizminister eine Geschäfts-Uebersicht mitzutheilen und demselben auch ein Duplikat der Mir von Ihnen wie von den Departements-Chefs periodisch einzureichenden Conduitenlisten zuzustellen. Wenn der Justizminister dem Geheimen Ober-Tribunal Mittheilungen zu machen oder von demselben Gutachten oder anderweite Auskunft zu erfordern hat, so muß dies stets durch ihre Vermittelung geschehen, und gilt dasselbe hinsichtlich der fortbestehenden, das Rechnungswesen betreffenden Beziehungen zwischen dem Justizminister und dem genannten Gerichtshof. Sie bleiben im Genuß Ihres seitherigen Gehalts und Ihrer Dienstwohnung. Ich hoffe, daß Sie in diesen Anordnungen einen Beweis Meines besondern Wohlwollens und Meiner Anerkennung der Verdienste finden werden, die Sie sich in allen Ihren bisherigen Wirkungskreisen erworben haben, und versichere Ich Sie bei dieser Veranlassung gern Meiner unveränderten persönlichen Zuneigung und Wohlgegnenheit. — Erdmannsdorf, den 18. August 1844. Friedrich Wilhelm. — An den Staats- und Justizminister Mühlher.“

Vorstehende Allerhöchste Ordre ist durch die heut ausgegebene Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes nebst der nachstehenden Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden: „Se. Majestät der König haben die Gnade gehabt, die in Abschrift beiliegende Allerhöchste Ordre vom 18. August d. J. an mich zu erlassen. Ich scheide mit dem heutigen Tage aus dem Justiz-Ministerium. Indem ich dies sämmtlichen Justiz-Beörden der Monarchie anzeige, danke ich denselben für das in meiner bisherigen Stellung mir bewiesene Vertrauen und empfehle mich der Fortdauer ihres Wohlwollens. Die treue, redliche Mitwirkung aller Gerichts-Beörden des Landes, ohne alle Ausnahme, deren vereinten Bestrebungen es während meiner Amtsführung gelungen ist, einen sehr erfreulichen Zustand der Rechtspflege in allen Provinzen der Monarchie aufrecht zu erhalten, wird in unwandelbarer Anerkennung mir stets unvergesslich bleiben und noch die letzten Jahre meines Lebens mit Zufriedenheit erfüllen. Berlin, den 30. September 1844. — Der Justizminister Mühlher.“

— Berlin, 3. Okt. Die Weser-Zeitung Nr. 227 vom 25. v. M. bringt in einem Artikel aus Berlin vom 21. v. M. die Nachricht, „es gehe hier das Gerücht, daß vor einigen Tagen 12 Liguorianer (Jesuiten) in Berlin angekommen seien und bereits eine besuchte Audienz vom Könige erlangt hätten.“ In der Nr. 231 eben jener Zeitung versichert derselbe Correspondent, „es bestätige sich, daß Liguorianer sich in Berlin befänden.“ Erklundigungen an der zuverlässigsten Quelle haben ergeben, daß die ganze Nachricht, sowohl die Ankunft als die Audienz, eine Fabel ist. Vergleichene Nachrichten, deren Tendenz klar genug hervorleuchtet, widerlegen sich eigentlich schon von selbst. Die Zeitungs-Redaktionen würden aber doch wohl thun, diejenigen Correspondenten, welche ihnen solche mittheilen, sorgfältiger in's Auge zu fassen.

✓ Berlin, 4. Oktober. Die, wie verlautet, auf den nächsten Sonntag bestimmte Abreise des Königs nach Kopenhagen wird von manchen Seiten her mit der jetzt so bedeutungsvoll obschwebenden Sundzollfrage in Verbindung gebracht, und erregt daher auch in politischer Hinsicht das lebhafteste Interesse. Es ist nicht zu bezweifeln, daß in dieser Angelegenheit, welche den Lebensweg des preussischen Nilseehandels in sich trägt, gerade die persönliche Vermittelung des Königs sich wirkungsvoller als alle diplomatischen Verhand-

lungen zeigen dürfte. Man erwartet daher, daß die königliche Individualität hier geschickt und mild die verworrenen Fäden auseinanderlegen und zu einem wohlthuenden Abschluß bringen werde. Dann eine bestimmte politische Beilegung dieser Sache würde immer von wohlthätigeren Folgen erachtet werden müssen, als die künstliche Umgehung der ganzen Sundzollfrage durch jene projectirte Canallegung, zu welcher unsere Handelsmänner, wie es scheint, kein großes Vertrauen fassen wollen. Dem Canalproject kann man zwar den Sinn einer energischen und thatkräftigen Demonstration für die Freiheit des modernen Völkerverkehrs nicht absprechen, aber die Ausführung würde doch in gewissem Betracht die öffentliche Würde der Völkerverhältnisse verletzen, welche der politische Fortschritt im heutigen Europa aufrecht zu erhalten gebietet. — Der Geburtstag des Königs am 15. Oktober wird auf unserer Hofbühne mit der ersten Darstellung von Aubers „Sirene“ gefeiert werden. Der an leichten und gefälligen Melodien reiche Componist soll darin wieder ein so anmuthiges Machwerk zu Stande gebracht haben, wie die bekannten „Krondiamanten.“

Es ist aber nicht gut, daß man bei unsrn öffentlichen Festgelegenheiten jetzt immer grade solche Musik, die dem leichtfertigen savoir faire des Franzosen angehört, für angemessen zu erachten scheint. Wo sind denn unsere deutschen Musiker, und wo bleiben unsere hochbedachten Weitherberufenen, die etwas ganz Anderes zu thun zu haben scheinen, als uns Musik zu machen? Dagegen soll Spontini, bei seinem so unerwarteten Wiederauftreten auf hiesigem Gebiet auch mit einer neuen Fest-Duverture erschienen sein, und man ist begierig zu sehen, ob dieselbe am 15. Oktober von unserer Opern-Kapelle zur Aufführung gelangen dürfte. — Man hat verschiedene Bemerkungen darüber gemacht, daß ein im Katalog der gegenwärtigen Kunstausstellung angezeigtes Bild von Karl Hübner (aus Königsberg) „schlesische Leinenweber“ darstellend, nicht in den Sälen aufgehängt worden ist. Indes scheint dies Bild noch gar nicht hier angekommen zu sein, und man kann unmöglich annehmen, daß hier ein Verbot vorliegen sollte, welches, wie behauptet wird, das Bild seines Gegenstands wegen von der Ausstellung ausgeschlossen habe. Dieser Gegenstand dürfte zwar allerdings ein sehr unklünstlerisch gewählter sein, da die bildende Kunst am allerwenigsten mit den aufregenden Fragen des Tages sich in Berührung setzen soll. Wenn auch die Poesie unserer Zeit, die Lyrik, der Roman, und selbst das Drama, etwas von einer gewissen journalistischen Opposition in sich aufgenommen haben, so würde doch die Malerei zu einem lächerlichen und verabscheuenswerthen Uebersich sich verzerren, wenn sie ihren unmittelbaren und naiven Charakter j mals mit solchen tendenziösen Tagesbegebenheiten versehen könnte. Von einem unserer poetischen Pensionaire, dem Hofdichter und unser August Kopisch, werden wir jetzt ein interessantes Werk erhalten, welches eine „Geschichte der Gärten von Sanssouci“ zu seinem Gegenstande hat. Diese Geschichte, an welcher der Verfasser seit einem Jahre gearbeitet hat, soll jetzt binnen Kurzem im Drucke erscheinen. Herr Kopisch hat auch unsere Kunstausstellung wieder mit mehreren seiner italienischen Landschaftsbilder bereichert, die sich stets durch ihr eigenthümliches dunkelflammendes Colorit bemerklich machen. Darunter befindet sich auch eine Ansicht des Belvedere am Garten von Sanssouci. — Die heut stattfindende erneuerte Aufführung von Deek's gestiehltem Kater im Concertsaale des Schuppienhauses ist deshal nicht öffentlich angekündigt worden, weil man den Theater-Unterstützungs-Fond, zu dessen Bisten diese Darstellung geschieht, wahrscheinlich nicht gern zum Gegenstande einer zu ausgedehnten öffentlichen Besprechung macht. Dies

ist nämlich der von den Schauspielern sogenannte „eiserne Fond“, welcher die Unterstützung verarmter und engagementsloser Theatermitglieder bezweckt, und der allerdings manchen lästigen Zudrang verursachen könnte, wenn er zu sehr ausposaunt wird. Man hofft, daß die heutige Darstellung für diesen Fond glücklich ablaufen werde, während in vergangenem Winter das zu demselben Zwecke veranstaltete Concert, mehrerer eigenthümlicher Volkslieder wegen, bekanntlich so plötzlich abgesetzt wurde.

ß Berlin, 3. Okt. Der modernisirte Kampf zwischen Demuz und Uhrman spezifizierte sich in der heutigen großen, lebhaften Stadtverordneten-Versammlung auf dem königlichen Rathhause auf erfreulicher Weise zur Ehre des Lichtgottes. Zunächst ist die Verathung über die Gasbeleuchtungs-Angelegenheit von Wichtigkeit. Die Stadtverordneten erklärten sich für Beleuchtung auf Communalkosten. Man kann die Artikel vom Stadtrath Möwes in der Voss. Zeitung als Grundzüge der Vertreter Berlins ansehen. Die Sache war schon im Wesentlichen vorher abgemacht, da schon Röhren für die städtische Gasbeleuchtungsanstalt gegossen worden, da man bereits entschlossen ist, sich zur Gasbeleuchtung schlesischer Kohlen zu bedienen, welche mehr Procente Gas geben, als die englischen, und auch infolgedessen mehr Procente abwerfen, als die Ausgaben dafür im Lande bleiben, und endlich, da man die nicht unbedeutenden Summen, welche die Anlegung der Anstalt erfordert, bereits beisammen hat in der städtischen Sparkasse, deren bedeutende Fonds nach Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten zur Anlegung der städtischen Gasbeleuchtungsanstalt verwandt werden sollen. — Nächstens wird der städtische Verwaltungsbericht vom Jahre 1843 veröffentlicht. Ich theile daraus folgende allgemeine Ergebnisse mit. Der Bericht umfaßt die Rechnungslegung über beinahe 1½ Millionen (in runder Summe 1,400,000 Thlr.), davon kommen 10 pCt. allein auf die Verwaltungskosten, 30 pCt. kommen auf das Armenwesen, die Armenschulen u. s. w. nicht mitgerechnet. Die Verwaltung des Armenwesens hat über 30,000 Thlr. gekostet, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß die meisten Aemter in der Armenverwaltung unbesoldete Ehrenämter sind. Man würde sich diese große Summe nicht erklären können, wenn man nicht wüßte, daß die Verwaltungsart zu den komplizirtesten und schriftlichkeitsreichsten gehört. Die Stadtverordneten werden die großen Uebel, welche sich in die Verwaltung des Armenwesens eingeschlichen haben, besonders in Erwägung ziehen, und auf Vereinfachung und praktischere Formation dringen. — Demnächst kam die Sache der Öffentlichkeit für die Stadtverordnetenversammlungen zur Sprache, die als bedingt genehmigte und als bedingt unbedingt wieder aufgehobene schon eine interessante Geschichte hat. Jetzt, wo frische, jugendliche Elemente in die Versammlung gekommen sind, hat man sich mit Enthusiasmus für Veröffentlichung der hauptsächlichsten Ergebnisse der Stadtverordnetenversammlungen erklärt. Gestern ist bereits mit derartigen Veröffentlichung ein kleiner Anfang gemacht worden. — Außerdem war die Abschaffung der Wahl- und Schlachtsteuer das Objekt allgemeiner Sehnsucht, wie wohl in ganz Preußen. Die Stadtverordneten wollen deren Abschaffung behandeln, wie Cato den größten Feind Roms: Censo, Carthagineum esse delendam. Die Wahl- und Schlachtsteuer ist das Karthago des innern Verkehrs. Die Debatten in unserm Gesellenverein haben sich bereits zu Aller Befriedigung erledigt. Der Vorstand wird aus 12 Personen, in 3 Bestandtheilen bestehen: 4 Personen, die von Seiten der Polizei concessionirt werden, 4 Meistern und 4 Gesellen, welche von und aus dem Vereine gewählt werden. Eine Hauptdebatte hatte sich über die Bezeichnung des Zwecks des Vereins gebildet. Von Außen sollten sich die Gesellen einen „christlich-patriotischen Zweck“ gefallen lassen. Die Gesellen erklärten einstimmig, daß das Christliche, die Religion, Sache der Kirche und des Individuums sei, der Verein wolle praktische Bildungszwecke. Endlich gewann man überwiegende Zustimmung für die Bezeichnung „christlich human“. Die vier ersten Bestandtheile des Vorstandes sollen zugleich Vortragende sein, jedoch nicht privilegiert, so daß vor wie nach, jeder Andere Vorträge halten kann. — Da die Poesie in Berlin eine ungeheure Parität geworden, habe ich Ursache zu erwähnen, daß Carl Gaillard hier, der sich bereits durch Echerkesenlieder u. s. w. bekannt gemacht hat, ein Original-Trauerpiel geschaffen: „Ottavia Galsaga, oder die Rose von Santa Croce“, und im Druck erscheinen lassen. Es ist an die hauptsächlichsten Bühnen versandt, und wird da, wo das Theater noch nicht ganz und gar in Sensualismus und Materialismus versunken ist, sich zur Aufführung eignen. Wir sehen doch darin einen Mann handeln, der in seiner Zeit steht, wenn auch nicht ganz in der unsrigen.

ß Berlin, 4. Oktober. Ihrem ß Correspondenten hat die allzu lebhafteste Phantasie, oder die Einflüsterung irgend eines bösen Schalks, wider einen kleinen Streich gespielt, als er vor einigen Tagen die „neue Einrichtung im Ministerium des Innern“ auf seinem Briefbogen produzierte, wonach „das Polizei-Präsidium

von Zeit zu Zeit auch über die öffentliche Stimmung im Volke, wie sich dieselbe in öffentlichen Orten ausspricht, Bericht erstatten muß.“ Noch mehr, Herr ß sieht sogar einen dieser letzten Berichte in lebhafter Gestalt vor sich, und enthüllt schonungslos das große Ministerium seines Inhalts, wie nämlich das Polizei-Präsidium darin besonders hervorgehoben habe, daß die Vorgänge in Königsberg lebhaft an öffentlichen Orten ventiliert worden seien. Es scheint nicht, als habe Herr ß seine kühne Neugier auf das Sündenregister der Behörde stillen wollen, denn er ist so gutmüthig, jene Berichte als eine Anerkennung der „Volksstimmungen, des öffentlichen Geistes“ zu bezeichnen. Sofern er jedoch zu der Nuganwendung gelangt, daß sich „die öffentlichen-geheimen Meinungen (sic!) am ehrlichsten in der verstatteten offenen Rede der Tagespresse offenbaren würde“, so klingt es, ehrlich gesagt, recht komisch, daß er gerade in dem Moment, wo er eine aus dem Finger gesaugte Nachricht dem Druck übergibt, von der Höhe der Tagespresse spricht, und diese gleichzeitig kurzweg als den rechtmäßigen Herold der an „öffentlichen Orten“ sich kundgebenden Volksmeinung proklamiert. — Gleich vorsichtig, wie vorstehende Nachricht, ist eine andere in derselben Nummer Ihrer Zeitung abgefaßt, die dem Frankfurter J. entlehnte Mittheilung, daß das in Paris erscheinende Journal „Vorwärts“ auf Anklage der preussischen Regierung in einen Prozeß verwickelt worden sei. Sind die Redacteurs des Blattes in der That wegen dessen Inhalts in einen Prozeß verwickelt, so werden sie unmaßgeblich die französischen Strafsätze übertreten haben, deren Verletzung bekanntlich von Amts wegen durch den Staatsprokurator, als das Organ des Gesetzes, verfolgt wird, ohne daß es deshalb einer bestimmten Anklage bedarf. Auch möchte das französische Gouvernement keine Veranlassung haben, gegen ein in Frankreich erscheinendes deutsches Blatt nach andern Grundsätzen, als gegen französische Blätter zu verfahren, und wenn der „National“ für das „Vorwärts“ öffentlich in die Schranken getreten ist, so kämpft er offenbar nur pro domo et ara.

* Berlin, 5. Oktober. Die Reise des Königs nach Kopenhagen scheint wieder aufgegeben zu sein, da bei Hofe plötzlich ein gänzlich Stillschweigen darüber beobachtet wird, und bis heute keine Anstalten getroffen sind. Morgen giebt Se. Maj. den hier zur Ausstellung anwesenden Gewerbetreibenden ein großes Festmahl im neuen Palais zu Potsdam, wozu gegen 800 Personen eingeladen sein sollen. Abends findet im Theater des gedachten Schlosses für den Hof und seine Gäste die Aufführung von Figaros Hochzeit und eines kleinen Ballets statt. — Die von der französischen Regierung zur Berichterstattung über die hiesige Gewerbeausstellung hergesandten Herren Legentil und Goldenberg haben sehr viel inländische Leinwand eingekauft, welche sie nach Paris senden. Der erste Aufzug des Hrn. Leclerc*) in dem Constitutionnel über die hiesige Gewerbeausstellung ist gestern in der polytechnischen Gesellschaft vorgelesen worden und ward in einzelnen Stellen sehr wahr befunden, wenn er auch wieder in andern große Heiterkeit erregte. Die gespenstische Kralle am Schluß war offenbar nur eine Zugabe, um dem Geschmach der Pariser zu fröhnen und nicht durch gar zu viel Lob sich verdächtig zu machen. Man weiß hier, wie man diese Aeußerung zu nehmen hat. Der Constitutionnel enthält heute einen neuen Aufsatz über die Ausstellung, der ins Speziellere den unteren Raum des Zeughauses, die Maschinen zc. bespricht und ein recht gutes Bild dieses Veriechs liefert. Der Commerce enthält auch mehrere Aufsätze, indess erstrecken sich dieselben mehr auf statistische Angaben über die Eisenfabrikation u. s. w. in Preußen, die offenbar aus den Mittheilungen der hiesigen Zeitungen entlehnt sind.

Die durch in- und ausländische Blätter gemeldete Nachricht von einem Beitritt Böhmens zum großen deutschen Zollverein ergibt sich jetzt — als eine Mystification. Der Anstoß dazu ging, wenn wir nicht irren, von einer Leipziger Correspondenz aus, und pflanzte sich wohl nicht wenig durch die freundliche Stimmung fort, welche in Folge der glücklichen Erledigung unserer Mißhelligkeiten mit Belgien der patriotischen Gemüther sich bemächtigt hatte. Es war ein frommer Wunsch — ein frommer Wunsch übrigens bereits von mehrfacher Wiederkehr und gewissermaßen ein Surrogat für die Gerichte von dem Beitritt Hannovers, die zu ihrer Zeit einen stereotypen Artikel der deutschen Presse abgaben, bis endlich durch den Handels-Vertrag mit England ihnen auf einige Jahre Thür und Riegel geschlossen ist. (Spener. 3tg.)

Die Bremer Zeitung Nr. 263 vom 19ten v. M. meldet in einem in den Hamburger Correspondenten Nr. 226 vom 21ten v. Mts. übergegangenen Artikel

*) In der Uebersetzung des Aufzuges (Bresl. 3tg. 234) ist irrthümlich die Unterschrift S. statt L. gedruckt.

von einem Juden, welcher Sr. Majestät dem Könige in Sanssouci sich zudringlich genähert habe, mit auf-fallenden Gesten lästig geworden und auf des Königs Befehl verhaftet sei. Diese Angabe nebst den anderen Zusätzen ist ungegründet. Allerdings ist ein Jude zu der ebenbezeichneten Zeit Morgens ganz früh, als des Königs Majestät Ihre Zimmer noch nicht verlassen hatten, von den Gärtnern zur Wache gebracht worden, jedoch lediglich, weil er, aller Warnungen ungeachtet, die für das den Garten besuchende Publikum von jeher bestehenden Anordnungen verlegt hat. (Voss. 3.)

Freiligrath erwähnt in der Vorrede zu seinem eben in Mainz erschienenen Werke: „Ein Glaubensbekenntniß, Zeitgedichte“, daß er aus freiem Entschlus seit diesem Jahre aufgehört hat, die kleine Pension, womit er am Neujahrstage 1842 überrascht worden sei, zu beziehen. (Voss. 3.)

In der Schelling-Paulus'schen Angelegenheit ist so eben wieder ein gerichtlicher Ausspruch erfolgt. Bekanntlich hatte das hiesige Criminalgericht seinen ehemaligen Direktor, Herrn Dr. H zig, wegen angeblicher Beleidigung des Gerichts durch öffentliche Kritik einer von letzterem in der Schelling-Paulus'schen Angelegenheit erlassenen Verfügung beim Kammergericht belangt. Der Criminalsenat des letztern hat nunmehr, nachdem Herr Dr. H zig selbst eine Erklärung zu den Akten gegeben, worin er ohne sich zu vertheidigen, ganz einfach den animus injuriandi in Abrede stellte, und nachdem darauf eine aus freien Stücken von Hrn. Dr. Schellwiz in Leipzig abgefaßte sehr geistvolle Vertheidigung eingegangen war (sämmliche Aktenstücke, die zugleich einen wichtigen Beleg für die Entscheidung der Frage liefern: ob es beim Nachdruck der eigennützigen Absicht bedürfe, sind bei J. J. Weber in Leipzig in Druck erschienen) den Verklagten gänzlich freigesprochen und die Kosten niedergeschlagen. Die Sache des geistigen Eigenthumsrechts, dessen Vertheidiger Herr Dr. H zig gegen die rein materielle Auffassung dieses Rechts war, welcher Auffassung leider auch das kgl. sächsische Gesetz vom 22. Febr. d. J. huldigt, hat dadurch, so wie durch die bereits früher erwähnte Erklärung des geheimen Obergerichts einen glänzenden Sieg davon getragen. (A. 3.)

Aus zuverlässiger Mittheilung wissen wir, daß der Geh. Kriegsrath Loest von der, Seitens des Probstes Brinkmann gegen ihn erhobenen Anklage, ihn durch Beschuldigung fanatischer Handlungen schwer beleidigt zu haben, im Wege des deshalb eingeleitet gewesenen fiskalischen Untersuchungs-Prozesses, völlig freigesprochen worden ist. Da der Probst Brinkmann jedoch das Rechtsmittel der Aggravation gegen dies Urtheil erster Instanz eingelegt hat, so ist erst durch das Erkenntniß zweiter Instanz eine definitive Entscheidung in der Sache zu erwarten. Hiernach sind die in auswärtigen Blättern enthaltenen Mittheilungen zu berichtigen. (Spener. 3tg.)

Wie man aus guter Quelle erfährt, liegt in diesem Augenblick dem Staatsrath ein Gesetz über zu errichtende Handelsgerichte zur Verathung vor, dessen Fassung den vielfach geäußerten Wünschen unfres Handelsstandes, welchem damit der wesentlichste Theil der Jurisdiktion in seinen eignen Angelegenheiten überwiesen wird, ganz entsprechen dürfte. Daß dieses Gesetz ein sehr willkommenes Geschenk für unsere östlichen Provinzen sein wird, bedarf nicht erst der Erwähnung, daher um so mehr zu wünschen ist, daß die Emanation nicht lange mehr auf sich warten lasse. Der Mangel eines besonderen, den neueren Verhältnissen entsprechenden Handels-Gesetzbuches wird bei diesen Handelsgerichten allerdings fühlbar bleiben, doch kann es kein Hinderniß sein, mit der Sache selbst vorzugehen. Die Praxis dieser Handelsgerichte wird binnen geringer Zeit weit bessere Materialien zur Abfassung eines derartigen Gesetzbuches liefern, als langjährige Verathungen von Juristen allein es vermögen. Ueberdem lehrt das Beispiel Hamburgs, daß auch, ohne Unterstützung eines besonderen Handelsgesetzbuches, ein selbstständiges Handelsgericht sehr segensvoll wirken kann. (St. B.-M.)

* Nr. 227 der Königsberger (Hartung'schen) 3tg. enthielt einen, von Herrn Dr. Dinter unterzeichneten Artikel, welcher das genannte Blatt gegen eine Anschuldigung der Allgem. Preuß. 3tg. in Bezug auf die Echtheit der früher von derselben Zeitung mitgetheilten Rede des Herrn Ministers Eichhorn vertheidigt. Die Allgem. Preuß. 3tg. vom 4. Oktober bringt nun eine Correspondenz aus Königsberg vom 27. Septbr. (wie eine Redaktions-Note sagt „aus sehr achtbarer Hand“), welche Kor. die von Herrn Dr. Dinter in dem bezeichneten Artikel angeführten Argumente zu widerlegen sucht.

* Die erste Nummer des Rheinischen Beobachters, dieses bereits vor seinem Erscheinen vielfach angegriffenen Blattes, liegt sammt dem Unterhaltungsblatte vor uns, enthält aber in Bezug auf das Inland kaum etwas, woraus auf seine künftige Haltung zu

schließen wäre. Citate aus der Bremer, Magdeburger, Allgem. Preuß. Zeitung füllen die erste; dürftige Notiz-Korrespondenzen aus Wien, Jena und Kassel die zweite Seite des in Groß-Quart sich einführenden Neulings. Wir nehmen den „Beobachter“ also vorerst mit Stillschweigen auf, so lange er seine Gesinnung thatsächlich nicht bestimmter manifestirt. Das Unterhaltungsblatt ist eben auch nicht interessant.

Potsdam, 3. Oktober. Se. Majestät der König kehrte vorgestern Abend von Berlin nach Potsdam zurück, und zwar in dem eigenen Eisenbahn-Staatswagen, welcher in der Wagenbau-Anstalt von Zoller und Pflug in Berlin nach Art der Frankfurter Eisenbahnwagen gebaut ist. Der Wagen ist einfach, aber elegant, hat vier Abtheilungen und enthält viele Räumlichkeiten. Ueber den Eingangsthüren befinden sich goldene Kronen. Gestern Abend erschienen K. M. der König und die Königin, so wie Se. k. Hoh. der Prinz Karl von Baiern, im Theater, wo Aubers geniale Oper Carlo Broschi gegeben wurde. Das Haus war gedrängt voll. — Am 1. d. früh fand hier wieder beim Stern das erste diesjährige Jagden (auf Wildschweine) statt, an welchem Se. k. H. der Prinz von Preußen Theil nahm. Nach Verlauf einer halben Stunde war das Thier aufgefunden und erlegt.

(Spener. 3.)

Magdeburg, 3. Oktbr. In den Sälen des Casino am Krökenhor waren gestern etwa 500 Lehrer (darunter einige Lehrerfreunde) versammelt, Männer von allerlei Schulen und aus allerlei Gegenden. Von den Lehrern Magdeburgs, abgesehen von den Gymnasiallehrern, von denen nur einige anwesend waren, fehlte wohl kaum Einer. Der Lehrersand weit umher, in Stadt und Land, in Osten, Süden, Westen, Norden, bis Salzwedel, Potsdam, Nordhausen, Halle hin, hatte seine Glieder gesendet, und nicht bloß aus preussischem Lande, auch aus den drei Anhaltischen Herzogthümern, auch aus Gera, auch von der Nordsee her wurden Stimmen laut. Man sprach von 9—12 Uhr über Lehrerverbund und über den Geist einer Lehrerversammlung; in freundschaftlichen Gruppen erging man sich dann im Garten, und eine Liedertafel, außerdem gewürzt durch manchen Trinkspruch, füllte die Stunde des Nachmittags.

(Magd. 3.)

Deutschland.

Stuttgart, 30. September. Am 25. d. M., dem Tage, an welchem das erste Vierteljahrhundert des Bestehens unserer Verfassung sich schloß, hatte der große ständische Ausschluß die Ehre, Sr. Majestät eine herzliche Glückwunsch-Adresse zu überreichen. Se. Majestät richteten hierauf an den ständischen Ausschluß folgende bedeutungsvolle Worte: „Meine Herren! Sie bringen mir den Dank des Landes an dem Erinnerungstage, der unsere Verfassung ins Leben rief. Mit aufrichtiger Dankbarkeit nehme ich ihn an; unsere Verfassung, durch gemeinschaftliches Einverständnis des Landes und der Krone in verhängnißvollen Zeiten zu Stande gekommen, hat ihre Zweckmäßigkeit in dem nun verfloßenen Vierteljahrhundert bewährt. Dem guten Geist, den unsere Landstände in diesen 25 Jahren in Handhabung dieser Verfassung an den Tag gelegt haben, lasse ich volle Gerechtigkeit widerfahren; eingefloßt von den treuen und guten Gesinnungen unseres Volkes sind sie den Maßregeln unserer Regierung stets mit treuer Einsicht und Vertrauen entgegengekommen. Mein Bestreben war es, durch die Festigkeit meiner Grundsätze diejenige Stetigkeit in unsere Verwaltung zu bringen, um in dem ganzen Gang der Regierung Wahrheit, Ordnung und Recht fest zu begründen. Lassen Sie uns gemeinschaftlich unsere Gebete zur göttlichen Vorsehung richten, damit sie unser Vaterland wie bisher mit ihrem allerhöchsten Schutz segnen möge.“

Leipzig, 28. Sept. Die „sächsische Dorfzeitung“ will aus aufgefundenen Siegeln unwiderleglich nachweisen, „daß wir nicht nur einzelne Mitglieber, sondern eine ganze Gesellschaft Jesuiten mit einem Superior in Sachsen zu besitzen das Glück haben.“ Diese Notiz erregte hier großes Aufsehen.

Hannover, 2. Okt. Die Verordnung, den Brunschwäuser Zoll betreffend, besagt Folgendes: Nachdem durch den § 3 Unserer Verordnung vom 8. d. M., die Herabsetzung des Brunschwäuser Zolles für die Waaren und Schiffe verschiedener Nationen betreffend, von den Begünstigungen, welche im § 1 und 2 dieser Verordnung den deutschen Staaten zugestanden sind, die freie Stadt Hamburg ausgenommen ist, gegenwärtig aber der Grund für diese Ausnahme nicht mehr besteht, auch von uns beschlossen ist, jene Begünstigungen in gleichem Maße der königl. dänischen und der königl. belgischen Regierung zu gewähren, so verordnen wir: Die im § 1 u. 2 Unserer Verordnung vom 8. d. Mts. für Waaren deutschen Ursprungs und für deutsche Schiffe festgesetzten Begünstigungen in Beziehung auf die zu Brunschwäuser zur Erhebung kommenden Zollgebühren und sonstige Abgaben sollen vom 1. k. M. an auch den gleichartigen Waaren dänischen, belgischen und Hamburgischen Ursprungs, so wie den dänischen und Hamburgischen Schiffen gewährt werden.

Hamburg, 29. Sept. Wie man jetzt vernimmt, hat weder die königl. sächsische Regierung bis jetzt die Dresdener Elbschiffahrts-Verträge ratifizirt, noch ist sie auch eben geneigt, sich zu diesem Schritte zu verstehen, nachdem es den Bemühungen der sächsischen Kaufmannschaft gelungen ist, die Regierung zu überzeugen, daß durch die neuen Verträge die alten Uebelstände keineswegs gehoben seien.

Oesterreich.

* **Wien, 4. Oktbr.** Se. kais. Hoh. der Erzherzog Palatinus, welcher zum Empfang Sr. Maj. des Kaisers aus Preßburg hier eingetroffen war, ist Montags wieder zurückgereist. Seitdem ist eine Deputation des Reichstags hier angekommen, um die Verlängerung desselben zu erbitten. Man weiß im Publikum noch nicht, was Se. Majestät beschließen wird, allein von Seite des Hofes werden die Vorbereitungen zu der Reise des Monarchen oder eines Stellvertreters, um den Landtag zu schließen, fortgesetzt. Nach denselben würde sich Se. Majestät oder Se. k. Hoh. der Erzherzog Franz Carl am 14. nach Preßburg begeben, und den 16. Abends wieder hierher zurückkehren. — Der Kutscher des Erzherzogs Maximilian d'Este hatte vorgestern das Unglück, einen Grenadier niederzufahren. Se. k. Hoh. verließ sogleich den Wagen und begab sich mit dem Verunglückten in die naheliegende neue Kaserne, welche er erst nach 3 Stunden, nachdem sich keine Gefahr zeigte, wieder verließ.

Frankreich.

** **Paris, 30. Septbr.** Gestern war endlich der Tag, an welchem die große Frage entschieden werden sollte, ob der vielbesprochene Sonnenschirm grün, gelb oder roth sei, und es steht nun fest, daß seine Farbe ein gelb gewordenes Roth ist, das bei dem Regen wieder etwas dunkler gefärbt wurde. Leider hatten wir nämlich gestern kein günstiges Wetter. Die Nacht hindurch fiel der Regen in Strömen und gestern den ganzen Tag hindurch war es trübe und regnerisch. Niemand hatte es besser, als der Unteroffizier, welcher den großen Schirm trug. Indes blieb es nicht bei diesem einen Schirm, die Straßen und Plätze gewährten einen ganz eigenthümlichen Anblick, denn man sah aus den Fenstern auf ein unendliches, in den mannigfaltigsten Farben schillerndes Schirmdach. Die Feierlichkeit war übrigens imposant und erregte bei S. Maj. dem Könige, welcher dieselbe angeordnet hatte, und mit jugendlicher Kraft der ungünstigen Witterung trotzend, sichtbares Wohlgefallen. Se. Majestät der König traf gestern Mittag in Begleitung der Königin, der Herzogin von Orleans, des Grafen von Paris, des Herzogs und der Herzogin von Nemours, der Prinzessin Adelaide und des Herzogs von Montpensier mit ihrem Gefolge in 6 Wagen aus St. Cloud in den Tuileries ein, als die Truppen bereits aufgestellt waren: die Infanterie im Hofe der Tuileries, die Kavallerie und Artillerie auf dem Carrousselplatz. An der Pforte der Tuileries, dem Pont-Tournant, unweit des großen Bassins, stieg der König ab und wurde von den Ministern empfangen. Von dort begab sich derselbe sogleich nach dem eroberten großen Kaiserzelt, welches er mit großer Aufmerksamkeit besichtigte. Das eigentliche Kaiserzelt hat nur 45 Fuß im Durchmesser und wird durch einen weiß, blau und roth gewürfelten Mastbaum von etwa 20 Fuß Höhe, welcher sich in der Mitte erhebt, gehalten. Um dieses Kaiserzelt nun befindet sich eine Art Hof von 50 Fuß Breite, der rings um das Zelt her läuft und durch weiße Leinwand gebildet wird, so daß das ganze Zelt 145 Fuß im Durchmesser hat und beinahe das ganze Bassin bedeckt. Der Mast in der Mitte hat in 15 Fuß Höhe zuerst einen großen eisernen Ring, an welchen das innere Zelt geknüpft ist, dann in 20 Fuß Höhe einen zweiten eisernen Ring mit dem äußeren Zelte und läuft dann in einer Kugel und Spitze auf derselben aus, die von Kupfer sind. Das Innere des Kaiserzelts besteht aus rothem Tuch, welches nach außen grau überzogen ist. Etwa in 6 Fuß Höhe theilt sich das schirmartige Dach ab. Außen befinden sich blaue Stufen, nachahmende Verzierungen, wie an allen orientalischen Zelten. Das Zelt hat 2 Eintrittsöffnungen, die einander gegenüber liegen und dasselbe lüften. Links steht man das Bett des Prinzen, von Holz, etwa 6½ Fuß lang, 4 Fuß breit und 14 Zoll über dem Boden erhaben. Auf den 4 Ecken erheben sich 7 Fuß hohe Stäbe mit einer Decke und einer Vorrichtung, um das Mückenetz zu halten, welches nach orientalischem und spanischem Gebrauch das ganze Bett umgibt, eine alte, nicht eben sehr kostbare, rothseidene Matratze, eine andere, halb so lange, blau überzogene als Kopfkissen und noch ein kleines rothes Kissen mit seidenen Troddeln bilden das Lager. Auf dem Boden liegen Teppiche. In dem Hofraum befinden sich 2 kleine Zelte, das eine, welches den Offizieren der Leibwache zum Aufenthalt diente, ward von unsern Soldaten bei der Eroberung zerstört, das andere steht noch. Vor dem Eingang in das Kaiserzelt ist noch ein eigenthümlicher Vorbau, der wahrscheinlich als Wachstube diente. Gegen den Eingang hat das Zelt 6 Öffnungen zur Erleuchtung und an dem Mast hängt ein Packet Stricke zum Binden der Gefangenen und

wohl auch zur Strangulirung der Ungehorsamen. Nach der Schlacht am Jssy schloß der Marshall Bugeaud in dem Kaiserzelt, der Oberst Eynard in dem kleinen Zelte, welches zerstört worden ist und auf der kaiserlichen Matratze wurden mehrere Verwundete verbunden. Bevor es abgebrochen ward, ließ es der General Bugeaud von sämtlichen Offizieren besichtigen. — Der König widmete dem Besuch des Zeltes etwa eine Viertelstunde und kehrte dann nach dem Hof der Tuileries zurück, wo er zu Pferde stieg. Die Suite war sehr glänzend; man erblickte in derselben seine Söhne, die Herzöge von Nemours und Montpensier, den Herzog Bernhard von Sachsen Weimar, den Marshall Soult, den Seeminister, den Marshall Gerard, den Gen. Jacquemint, Horace Vernet u. Ein lauter Freudenruf begrüßte den König. Die Königin, die Prinzessin Adelaide und der Graf von Paris befanden sich auf dem Balkon des Pavillon de l'Horloge. Alle Fenster des Platzes waren mit schön geschmückten Damen gefüllt, welche gegen Billets eingelassen worden waren. Um 2 Uhr etwa stellte sich Se. Majestät mit seinem Stabe vor den Pavillon auf und ertheilte eigenhändig eine Anzahl Orden der Ehrenlegion, mehrere Commandeur- und Offizierkreuze und 30 Ritterkreuze. Die Obersten Levaillant und Eynard erhielten das Commandeurkreuz. Dann wurden die marokkanischen Fahnen und der Sonnenschirm getragen von 28 Unteroffizieren, welche den Orden der Ehrenlegion besitzen und in Afrika mitgefochten haben, Sr. Majestät dem Könige vorgestellt und von denselben begrüßt. Die Fahnen sind von allen Farben, zum Theil zerfetzt und von Pulverdampf geschwärzt. Der Sonnenschirm wurde von einem Maréchal des logis des 9. Kürassierregiments getragen, welcher dadurch eine berühmte Person geworden ist. Der Marshall Soult übergab dem Könige die Trophäen mit den Worten: „Sire ich übergebe Ew. Maj. die in der Schlacht am Jssy von der französischen Armee und die bei der Einnahme von Magador durch den Prinzen von Joinville eroberten Fahnen. Ich bitte Ew. Maj. dieselben anzunehmen und zu gestatten, daß dieselben in dem Dom der Invaliden aufbewahrt werden.“ Der König antwortete: „Ich empfangen diese Fahnen im Namen Frankreichs.“ In diesem Augenblick erhob sich ein donnerndes, wahrhaft donnerndes „Vive le Roi“ von den zahlreichen Truppen und der ganzen Bevölkerung, das an beiden Ufern der Seine hinunterlief. Der König von dem großen Augenblick, der übrigens Niemanden kalt lassen konnte, ergriffen, grüßte mit seinem Kopfe und der Hand. Hierauf begann nun die Musterung der Truppen, welche wohl eine Stunde dauerte und bei der das Lebehoch auf den König gar nicht aufhörte. Nachdem die Truppen vorbeimarschirt und wieder auf dem Tuilerienhof aufgestellt worden waren, bildete sich eine große Colonne zwischen dem Pavillon und dem Triumphbogen und der Festaufzug zur Uebertragung der Trophäen in den Dom begann unter Anführung des Obristen Eynard und des Corvetten-Capitäns Bonet, welche an den Siegen von Jssy und von Magador Theil genommen hatten. Die Mitte dieses Zuges bildeten die Elitecompagnien, welche den Fahnen als Ehrenwache dienten. Nun ging der Zug über den Quai des Louvre, den der Tuileries zum Pont de la Concorde und über dieselben nach dem Invalidenhaus, überall begrüßt von dem Ruf: „Es lebe der König, es lebe der Prinz von Joinville, es lebe unsere afrikanische Armee.“ Personen, welche hier die Zilitage erlebten, sagen, daß sie seit jener Zeit nicht mehr einen solchen Enthusiasmus der Bevölkerung gesehen haben. Kurz vor 4 Uhr gelangte der Zug an das Invalidenhaus, wo jedoch nur die Träger der Fahnen und die Ehrengarde eintrat. Der General Sebastiani übergab dem Commandanten Gen. Petit die Fahnen, wobei der letztere u. A. sagte, daß diese Trophäen an die Seite der Fahnen von Austerlitz, Jena und Friedland, auch an die Seite der glorreichsten Trophäen der Kaiserzeit aufgestellt werden sollten. Nun begann ein Hurrah, ein Tusch und Trommelwirbel, unter welchem die Fahnen an den Truppen vorüber in die Kirche getragen wurden, wo der Geistliche dieselben empfing und segnete. Hiernit endete die Feierlichkeit und um 6 Uhr waren die Truppen sämtlich wieder in ihren Kasernen. Schon von 3 Uhr ab war das eroberte Zelt dem Publikum geöffnet worden, und hierbei kam es allerdings zu einem starken Gedränge, obwohl man die zweckmäßigsten Maßregeln ergriffen hatte. Die Municipalgarde bildete eine Gasse, in welche die Leute eintraten und so durch das Zelt hindurch gingen. Dies geschah übrigens ziemlich schnell, denn das ganze Zelt enthielt wenig, was die ganze Aufmerksamkeit fesselte. Im Ganzen ist es noch bei Weitem nicht so bequem, als die gewöhnlichen Offizierzelte in unserer Armee. Der Besuch des Zeltes dauerte bis an den späten Abend und wird auch heute noch fortgesetzt. Unserer heutigen Zeitungen enthalten ausführliche Schilderungen der gestrigen Festlichkeit, sind aber im Uebrigen fast ganz leer an anderen Nachrichten, so daß das Journal des Debats über den gänzlichen Mangel an Neuigkeiten sogar einen leitenden Artikel enthält. Ein Schreiben aus Algier giebt die Aussicht auf

einen neuen Feldzug. Der Aga der Flittas, welche in der Gegend von Delhis haufen, Ben Samun, hat sich von dem Kalifen Abdel Kaders, Ben Salem, gewinnen lassen und rüstet sich zur Empörung. Seine Familie herrscht bereits seit 300 Jahren über die Kabylen und besitzt großes Ansehen. Der Marschall Bugeaud hat Ben Samun ansagen lassen, daß er sich in Algier stellen und verantworten solle, widrigenfalls er ihn mit Krieg überziehen werde, und es scheint, daß die Sache ernsthaft wird, denn Ben Samun läßt Büchsen ankaufen, ohne daß man weiß, woher er die Percussionsgewehre erhalten, und Delhis ist bereits überfallen, geplündert und die Einwohnerschaft zum Theil niedergemacht worden. Dieß geschah am 22sten, während der Marschall die Häuptlinge zu einer großen Musterung versammelt hatte. Der Marschall hat sogleich zwei Dampfboote mit Truppen abgesendet, um dem Aufbruch ein Ende zu machen. — Der Semappes, Suffren und eine Dampfregatte Montezuma sind in Toulon eingetroffen. Man glaubte Anfangs, der Prinz sei am Bord und wollte denselben feierlich empfangen, indeß erwies sich diese Vermuthung als ungegründet. In Toulon hieß es, daß der Prinz direkt von Cadix nach Eu gehen werde, um seinen Vater nach London zu begleiten. — Der französische Consul in Jerusalem ist, weil er sich mehrmals compromittirt hat, abberufen worden. — Das J. des Deb. entnimmt aus dem Giornale del Regno delle due Sicilie die Anzeige von der feierlichen Vererbung des Prinzen von Numale um die Prinzessin v. Salerno. — Aus Spanien wird gemeldet, daß man am 23. in Madrid zwei gewaltige Detonationen vernahm, ohne daß bei Abgang der Post die Ursache bekannt wurde. In Roa bei Valladolid war bei einem Stiergefecht ein Gerüst für 1000 Zuschauer zusammengebrochen, wobei 8 Menschen das Leben verloren und 100 verwundet wurden. — Unter den längeren Artikeln unserer Zeitungen sind einer im gestrigen Journ. des Deb. über einen Kanal durch die Landenge von Panama, und ein neuer Bericht des Herrn Leclerc über die Berliner Gewerbe-Ausstellung, der jedoch diesmal von geringem Interesse ist, bemerkenswerth.

Die „Quotidienne“ giebt heute eine Liste der angesehensten Adligen der alten Monarchie, welche sich nicht um die Julidynastie gereicht haben. Sie zählt deren 58 auf, worunter der Fürst Beaupreumont, der Herzog von Bouillon (Rohan), der Herzog von Decars, der Herzog von Fitzjames, der Herzog von Laval, der Fürst Montmorency u. s. w. Die Herzoge von Brissac und Mortemart, welche sich nach 1830 der Julidynastie zugewandt, haben sich von ihr seit zwei Jahren, wie die „Quotidienne“ versichert, wieder zurückgezogen.

(Nachschrift.) Es verbreitet sich so eben an der Börse das Gerücht, daß die Marokkaner die unter den Befehlen des Generals Lamoriciere im Lager von Delhis stehenden Truppen neuerdings angegriffen hätten; es wäre diese Nachricht in Algier im Augenblicke eingetroffen, als Marschall Bugeaud eine große Revue abgehalten.

Spanien.

Der Aachener Zeitung wird unterm 30. September aus Paris geschrieben: „In Madrid bietet sich jetzt ein jammervolles Schauspiel dar. Die junge Königin ist am Sterben, aber nicht das ist das Betrübenste, sondern die Art des Sterbens“. Und doch ist es schon hart, in der Blüthe der Jahre hinweggerissen zu werden, eben wo die Knospe sich zur Blüthe entfalten will, wo es gilt, ein Königreich zu erringen, ein stolzes Diadem um die dunklen Flechten zu heften. Aber vielleicht befreit der Tod von einem noch herberen Geschehe. Das Schicksal der spanischen Königin ist ein dunkles. Isabella hat als Kind schon in bitteren Thränen auf ihren Knien eine blutige Nacht durchwachen müssen, als die Kugeln der Empörer durch die Thür ihres Schloßgemaches schlugen und nur die Leiber der Hellebardiere zwischen ihr und dem Verhängniß sich aufrichteten. Wer weiß, wie viele Schreckensnächte ihr noch bevorstanden hätten! Und schon trägt ihre Schwester denselben Keim des Verderbens in sich. Wer wagt es, darüber zu urtheilen? Man ahnt es und fürchtet, es sich selbst zu geschehen. Man weiß nicht, wen man anklagen soll, und scheut sich, einen Verdacht zu äußern. Und dennoch sind Stimmen laut geworden. Man hat gefragt, wem dieser Tod nützen konnte. Man hat es offen ausgesprochen, daß Donna Carlota an Gift gestorben sei. Man hat sich gesagt, Espartero habe die Regenschaft erst Ende dieses Jahres niederlegen wollen, und jetzt ist die Königin am Sterben, und ihre Schwester im Beginne eines ähnlichen Leidens; man fügt hinzu, Espartero suche jetzt wieder nach Spanien zurückzukommen und dies reicht hin für seine Gegner, ihrem Haß gegen ihn neuen Vorschub zu leisten. Die Leidenschaft greift zu Allem und das Unwahrscheinlichste scheint ihr das Glaublichste. Spanien war immer das Land glühender Leidenschaft, aber nicht der schleichenden Mittel.

Und Espartero hatte kein Interesse an dem Tode der Infantinnen, und er hat sich überall als guter Spanier gezeigt. Er wußte, daß Spanien keinen Napoleon vertragen konnte und überdies war er kein Bonaparte. Aber gleichviel, was und wer die Lebensfäden der beiden Fürstinnen zerschnitt; was wird Spanien beginnen, wenn selbst der scheinbare Centralpunkt verschwindet, um den sich bis jetzt Alles gesammelt? Die Karlisten rühren sich und hoffen, die Ernte jetzt leicht einzusammeln. Die Moderados glauben nach allen Seiten die Spitze bieten zu können und treten mit Erbitterung auf, denn nichts ist wüthender, als der Blöde, welcher Muth zeigen will, aber niemand auch ermattet so rasch. Die Progressisten sind um so eifriger gegen Moderados und Karlisten und weil in ihnen die nachhaltigste Leidenschaft kocht, weil sie keine Mittel scheuen, ihnen die größte Thatkraft zu Gebote steht, so werden sie auch bei der ersten Krise das ganze mühselige Schaukelsystem über den Haufen werfen und eine Scene bereiten, die Alles in den Hintergrund drängen wird, was Spanien bis jetzt erlebt hat. Das sind die Folgen des schweren Despotismus, der Jahrhunderte auf diesem unglücklichen Lande gelastet hat.“

Belgien.

Brüssel, 30. September. In der Emancipation liest man: Der Gouverneur der Provinz Lüttich hat, sobald er von den Proclamationen, die der Bürgermeister von Verviers am 17. und 18. d. Mts. erließ, Kenntniß erhielt, diesem sein Staunen und sein Bedauern über die Worte, deren er sich bedient hatte, zu erkennen gegeben, diese Worte von Seiten der Behörde Forderungen, Zugeständnisse machten, die den constitutionellen Freiheiten zuwider und auf strafbare Weise fundgegeben wären. Der Gouverneur hat dem Minister des Innern über die Ereignisse zu Verviers Bericht erstattet, und wir glauben auch zu wissen, daß das Gouvernement der Lokalbehörde von Verviers hat erklären lassen, daß, so gebieterisch auch die Umstände sein konnten (was noch zu untersuchen bleibt), die Worte der Proclamation in den Augen aller Freunde der Ruhe und constitutionellen Freiheiten sträflich wären. Eine gerichtliche Instruktion schien einer administrativen Untersuchung vorzuziehen; sie hat begonnen und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß sie mit großer Thätigkeit geführt werden wird.

Italien.

Rom, 23 Septbr. Der Erzbischof von Köln, dessen Gesundheit angegriffen scheint, hat eine Privatwohnung bezogen; er lebt hier sehr zurückgezogen. Auch ist der Bischof von Passau gegenwärtig hier, welcher in einem Ordenshause eine freundliche Wohnung gefunden. (A. 3.)

Griechenland.

Durch das Dampfschiff des österreichischen Lloyd hatte man in Triest Nachrichten aus Athen bis zum 21. September erhalten; sie sprechen von dem Ausgang der Wahlen in Athen, von der Feier des Jahrestages des 15. Septembers und von der Eröffnung der Kammern. — Die Wahlen in Athen wurden am 13ten beendet. Gewählt wurden Koletti mit 4412, Metaxas mit 3934, Kaliphronas mit 4446, Blachos mit 3206 Stimmen. Marcanis erhielt 1108, Kalergis 792 und Maurokordato nur 3 Stimmen.

Am Jahrestage des 15. September war in der Hauptkirche Gottesdienst, welchem Ihre Majestäten der König und die Königin beiwohnten, dann Militärparade und Abends allgemeine Beleuchtung der Stadt, die aber durch Sturm und Regen gestört wurde. — General Kalergis brachte diesen Tag, an dem er im vorigen Jahre eine so große Rolle spielte, nicht in Athen, sondern mit seiner Familie in Argos zu.

Am 19. September eröffnete Se. Majestät der König die Kammern mit folgender Rede: „Herren Deputirte! Herren Senatoren! Durch das Zusammenwirken des Throns und der Nation sind die Grundlagen unserer Verfassung gelegt worden. Durch dieses aufrichtige und legale Zusammenwirken werden sich unsere Institutionen allmählig entwickeln und verbessern. Möge uns die göttliche Vorsehung gnädig sein, und unsere gemeinsamen Anstrengungen beschützen. — Meine Verhältnisse mit den auswärtigen Mächten, sind auf dem freundschaftlichsten Fuße, und ich verklünde Ihnen dies mit lebhafter Befriedigung; aber wir sind denjenigen besondere Dankbarkeit schuldig, welche unsere Bemühungen angelegenheitlicher ansehten, und unsere Unabhängigkeit wirklich beschützten und aufrecht erhielten. — Mein Ministerium wird Ihnen den allgemeinen administrativen und finanziellen Zustand des Königreichs vorlegen, und, ohne die Nothwendigkeit einer strengen Ersparniß aus den Augen zu verlieren, Ihrer Genehmigung auch die Finanzmaßregeln unterziehen, welche unerlässlich sind, um den Gang des Staatsdienstes sicher zu stellen, und durch nützliche Arbeiten unsere Zukunft vorzubereiten. — Die Rechte, die sich an den Ruhm der Vergangenheit knüpfen, werden nicht vernachlässigt werden. Der Glanz der heiligen Religion, ihre Einrichtung durch Geseze, die ihrer Stabilität mehr angemessen sind, die Entwicklung des öffentlichen Un-

terrichts, endlich die Verbesserung des Zustandes der Armeen, die für die Sicherheit des Königreichs und für genaue Befolgung der Geseze zu wachen hat; alle diese Gegenstände werden unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. — Ihnen kommt es zu, Meine Herren, Meiner Regierung, indem sie die unerlässlichen Hilfsquellen votiren, die Hindernisse der Leitung der Staatsangelegenheiten zu ersparen, Hindernisse, die den öffentlichen wie den Privatinteressen gleich schädlich sind. — Mein Ministerium wird Ihnen ersten Berathungen solche Geseze-Entwürfe vorlegen, welche, so viel als möglich ist, geeignet sind, durch die Freiheit Aller, die Sicherheit eines jeden Einzelnen zu verbürgen, unsere Flagge mit dem Zutrauen, das sie verdient, zu umgeben, den Ackerbau, den Gewerbfleiß, den Handel und die Marine zu begünstigen. — Die Gesezgebung zu vereinfachen und diejenigen Modificationen dabei anzubringen, welche sie bei diesem Anlaß mehr in Einklang mit dem Zustand der Nation setzen, wird einer der Gegenstände dieser ersten Session sein. — Glauben Sie, meine Herren, an das tiefe und patriotische Gefühl, das ich an diesem feierlichen Tage bei dem Gedanken empfinde, wie wichtig die Gegenstände sind, mit denen wir uns zu beschäftigen haben werden, und wie groß der Einfluß sein wird, den die Entscheidungen dieser ersten Session auf die Interessen Griechenlands ausüben werden. — Bestreben wir uns demnach durch aufrichtiges Zusammenwirken und durch unsere Weisheit dasjenige zu bewahren, was ihr durch eure ruhmvolle Thaten und durch eure großen Opfer errungen habt. — Vertilgen wir jede Erinnerung an unglückliche Ereignisse, so daß hiers von keine andere Spur, als ein löblicher und patriotischer Wettstreit für das Gute zurückbleibt, und betreten wir mit dem festen Entschluß, darauf zu beharren, den Pfad der Rechtlichkeit und der Ordnung, der allein unserem theuren Vaterlande Glück und Ruhm sichern kann. — Dieß ist der heiße Wunsch Meines Herzens. Ich werde Mein Leben dem Schutze, der Vertheidigung unserer Freiheiten und Wohlfahrt der Nation weihen. — Und um Mich bei Erfüllung dieser hohen Sendung zu unterstützen, nehme ich Ihre Mitwirkung in Anspruch und in dieser Absicht rufen wir alle einstimmig den Beistand des Allmächtigen an. — Ich erkläre die legislative Session des gegenwärtigen Jahres für eröffnet.“

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 6. Oktober. In der beendigten Woche sind (exclusive zweier Selbstmörder und zwei todtgeborenen Knaben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 17 männliche und 21 weibliche, überhaupt 38 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 5, an Altersschwäche 2, an Blutsturz 1, an Darmverwundung 1, an Durchfall 1, an Entbindungsfolge 1, an Gehirnentzündung 1, an Gehirnerschütterung 1, an Krämpfen 6, an Lungenerkrankung 6, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Stichtfluß 5, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 9, von 1 bis 5 Jahren 4, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 423 Scheffel Weizen, 124 Scheffel Roggen, 416 Scheffel Gerste und 496 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 5 Schiffe mit Steinkohlen, 13 Schiffe mit Kalksteinen, 12 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Kalk, 3 Schiffe mit Raps, 15 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Spiritus, 2 Schiffe mit Butter, 3 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Gerste, 20 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Gips und 25 Gänge Bauholz.

Im Laufe des vorigen Monats sind 25 Häuser neu abgefärbt und die Granitplatten-Trottoirs um 336 Schritt vermehrt worden.

Im 3ten Quartal d. J. sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 11,691 Scheffel Weizen, 10,099 Scheffel Roggen, 3,552 Scheffel Gerste und 9,315 Scheffel Hafer.

Breslau, 5. Oktober. Der hiesige „Kirchliche Anzeiger“ enthält folgende wichtige Anzeige: Die Provinzial-Synode, auf welche schon lange unsere Blicke erwartungsvoll gerichtet waren, wird noch im Laufe des folgenden Monats eröffnet werden.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 24. Juni vorläufig auf die Dauer der Amtszeit des Pastor Schaar zu Patschkau, zur Anstellung eines ordinirten Predigtamtskandidaten, mit der Anwartschaft auf Versorgung in landesherrlichen Patronatsstellen, zu Ottmachau, als Gehilfen des evangelischen Geistlichen zu Patschkau, einen jährlichen Zu-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

*) Wenn soll man glauben? Die Madrider Gaceta hat bereits die früheren Angaben in Betreff einer Kränklichkeit der Königin Isabella offiziell widerlegt. (Vergl. vorgestr. Bresl. Ztg.) Red.

(Fortsetzung.)

schuß von 200 Thlr. zu bewilligen geruht; demselben auch die Leitung der zu Ottmachau ebenfalls einzurichtenden evangelischen Schule übertragen und die Anstellung eines Hülfslehrers genehmigt.

Breslau, 5. Oktober. Ein Artikel in der heutigen Breslauer Zeitung fordert auf, die Eigenschaften der Granite aus Strehlener und Zobtener Brüche zu begutachten. Der Strehlener Granit ist zu feineren Bauarbeiten jedenfalls dem Zobtener vorzuziehen, da er sich vermöge seiner Feinkörnigkeit leichter arbeiten läßt und bei sauberer Ausführung ein gefälligeres Ansehen gewinnt. Zu solchem Behufe ist daher der Strehlener Granit als gewissermaßen zarter zu empfehlen; dem Zobtener sind diese Eigenschaften weniger zuzusprechen, dahingegen eignet er sich ganz besonders zu Trottoirs, Treppenstufen und ähnlichen der Reibung unterworfenen Gegenständen, weil er vermöge seiner gröberen, mehr feinigten als sandigen Beschaffenheit rauher bleibt und daher sich weniger abschleift. Beweise hierfür geben die vielen in der Zobtener Gegend angebrachten Treppen und Platten, die, trotzdem man ihnen ein Alter von Jahrhunderten nachweisen kann, dennoch weder ausgetreten noch sonst beschädigt sind; zu solchen Zwecken ist er dem Strehlener unbedingt vorzuziehen, zumal da er in seinen unteren Schichten ganz frei von Feldspathadern ist. In Betreff der Dauerhaftigkeit darf keiner dem andern vorgezogen werden, und wenn es sich, wie hier der Fall, um Treppenstufen zum Elisabeththurne handelt, so können die Väter unserer Stadt wegen des zu wählenden Granits ganz außer Bedenken sein, da zu diesem Zwecke jede Sorte gewiß über 800 Jahre und darüber seine Dienste leisten wird. Bei dem fortschreitenden Erfindungsgeiste aber dürfte Anno 2600 wohl jeder Sterbliche einen kleinen Dampf-Apparat besitzen, um damit unsern alten Thurm nach Belieben bestiegen zu können.

Ueber die Braunkohle zu Laasan.

Von Prof. Dr. H. Göppert.

Meinem Versprechen gemäß, über den Gehalt an Brennstoff der zu Laasan entdeckten Braunkohle insbesondere in ihrem Verhältnisse zur Steinkohle weiter zu berichten, führe ich hier die Resultate der chemischen Untersuchungen an, welche wir unserm Hrn. Dr. Duflos verdanken.

Die vollkommen trockene erdige Kohle liefert 23—25 pCt. Asche, welche aus Sand, Kieselrde, Thon, Eisenoryd, kohlensaurem und schwefelsaurem Kalk oder Gyps bestand. Von Salzen mit alkalischer Basis waren nur Spuren vorhanden. Der Gypsgehalt der Asche schwankte zwischen 5—9 pCt. Die aus der Menge dadurch aus Bleiglätte reducirten Bleies abgeleitete erwärmende Fähigkeit verhält sich zu der erwärmenden Fähigkeit einer vorzüglichen Steinkohle für gleiche Gewichtsmengen wie 7:5, also 7 Centner Braunkohlen gleich 5 Centner Steinkohlen, oder, die spec. Gewichte beider durchschnittlich zu 1 und 1,3 angenommen, 7 Tonnen Braunkohlen gleich 3½ Tonnen Steinkohlen.

Die lufttrockene reinholzige Kohle, oder, das in so großer Menge vorkommende Holz bituminöser Beschaffenheit enthält 29 pCt. Feuchtigkeit. Sie lieferte nur zwischen 7½ und 11 pCt. aus Kieselrde, Gyps und Eisenoryd bestehende Asche. Der Gypsgehalt war noch größer als bei der erdigen Kohle, und machte nahe an 12 pCt. aus. Die erwärmende Kraft derselben ist noch bedeutender als bei der erdigen Kohle, und verhält sich zu einer guten Steinkohle bei gleichen Gewichtstheilen wie 7:5¼.

Es ergibt sich also hieraus, daß die Asche nicht, wie ich früher vermuthungsweise aussprach, an Kali sondern an Gyps reich befunden worden ist, der jedoch bekanntlich eine ebenso nützliche Verwendung zur Düngung wie jenes zuläßt.

Bei dem Interesse, welches die Entdeckung einer so großen Niederlage brennbaren Materials *) in der Gegend von Laasan und in unserer Hauptstadt selbst erregt hat, scheint es wünschenswerth, daß die Herren Unternehmer nun selbst zweckmäßige Anstalten treffen, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, Erfahrungen über die in andern Gegenden schon längst anerkannte Brauchbarkeit desselben zu machen, und womöglich noch zu vervielfältigen.

* (Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.)

Nach einer Mittheilung der Liegnitzer Sillesia soll die Einweihung dieser Eisenbahn, an welcher der Herr Finanzminister Flottwell persönlich Theil nehmen wird, erst am 18. d. M. stattfinden.

*) Es ist in diesem Augenblick bereits die fünfte Grube, genannt „Muthig vorwärts“ eröffnet, und die Fortsetzung des Lagers selbst bis Beckern, einem Dorfe hinter Striegau, nachgewiesen worden.

Breslau, 5. Oktober. Der Kandidat Ferdinand Erhard Treblin zum Pastor zu Gr.-Zentwitz, Brieger Kr. Der zeitlich interim. angestellt gewesene Pastor Bergmann zu Straußeneu, Gläcker Kr., als wirklicher Pastor bestätigt. — Der Kandidat Karas zum Pastor secundarius an der Kirche zu Trebnitz.

Legniz, 5. Oktober. Der Kandidat des höhern Lehramts Dr. Lorenz Müller ist als ordentlicher Lehrer am katholischen Gymnasium in Gr. Glogau angestellt, und dem Lehrer Dr. Kayser daselbst das Präbikat „Oberlehrer“ beigelegt worden. — Von der Königl. Regierung zu Legniz sind bestätigt worden: der bisherige, anderweit wiederum gewählte Bürgermeister Koke zu Poyerswerda, als solcher daselbst; der bisherige anderweit wieder gewählte Rathsherr Grempler zu Grünberg, als solcher daselbst; der zeitliche Schullehrer Köhr zu Rothenburg D. L. als Lehrer an der evangelischen Volksschule zu Görlitz; und der zeitliche interimistisch angestellte Schullehrer Ernst Eduard Liebig zu Köllitz Freystädter Kreises, als evangelischer Schullehrer daselbst. — (Verdienstliches.) Die zu Dohnau (hiesigen Kreises) verstorbene Karoline Schäfer hat der dortigen Orts-Armenkasse, ein Legat von 100 Rthl. letztwillig ausgesetzt.

Mannigfaltiges.

— (München.) Die von ihrem Ausfluge nach Tagernsee zurückgekehrten Land- und Forstökonomon rühmen die gastliche Aufnahme, die ihnen auf den Besitzungen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl geworden, wo sie allenthalben die zarteste Aufmerksamkeit erfahren. Ein neues Schauspiel war manchem dieser Herren die Jagd auf den Hochalpen, wobei einer der Gäste das Glück hatte, mit einer Doppelflinte zwei Ganssen nach einander zu erlegen. Am 30. September Vormittags 10 Uhr hatte im Saale des Odeons die erste allgemeine Sitzung statt, welche der Staatsrath von Sticherer eröffnete. Nach ihm erhob sich Graf v. Burghaus aus Schlesien und sprach den Dank der auswärtigen Mitglieder der Versammlung für die freundliche Aufnahme aus, die ihnen in Bayerns Hauptstadt geworden; auch er schloß mit einem Lebeopfer für König Ludwig, das eben so laut als herzlich wiederholt wurde. Noch hielten der preussische Regierungsdirektor Gebel, Professor Plubek aus Göttingen und Finanzrath Pabst aus Berlin Vorträge, worauf dann zur Bildung der Sectionen geschritten wurde.

— (Bremen.) Der heilige Rock in Trier hat nicht bloß in Argenteuil einen Doppelgänger, sondern es giebt auch noch einen dritten, der sich früher im hiesigen Dom befand, und den der dänische Prinz Waldemar im 13. Jahrhundert in das Kloster Loccum, Bisthum Minden, mitnahm, wo er in der Kirchenmauer eingemauert wurde. (Bremer Z.)

— (Sachsen-Koburg-Gotha.) Eberhardt's Allgem. Polizei-Anzeiger enthält folgende Warnung: „Seit einiger Zeit treiben sich viele Juden mit eigenem Fuhrwerk als Leinwand- und Damasthändler umher. Die Waare, welche sie zum Verkauf bei sich führen, besteht hauptsächlich aus Baumwolle, hat aber, obgleich sie äußerst leicht gearbeitet ist, durch künstliche Zurichtung doch ein gutes Ansehen erhalten. Was besonders die Damastwaaren betrifft, so sind die Muster nicht eingewebt, sondern nur eingepreßt, wovon sich Jeder, der eine Sevierte wäscht, überzeugen kann.“

— Die Times vom 16. September erwähnen nach indischen Blättern einen ächten Nachfolger Ernst Mensens, der kürzlich in Indien angekommen sein soll. Dieser Mann will die Entdeckung der Nilquellen allein und zu Fuß unternehmen. Er glaubt etwa vier Monate zu brauchen, und will in gerader Linie gehen, indem er Wästen durchschneidet und Flüsse durchschwimmt. Er läuft einen Grab, also 15 deutsche Meilen in 12 Stunden, und kann drei Tage ohne Lebensmittel und Wasser bleiben, wenn er nur einigen Himbeerensyrup zu sich nimmt, den er in einem kleinen Fläschchen bei sich führt. Kann er sich Nahrung verschaffen, so genügt ihm eine geringe Menge, dagegen kann er auch, wenn Lebensmittel in Fülle vorhanden sind, auf drei Tage zumal essen. Dieser wunderbare Mann nimmt nur eine Karte, Compas und eine norwegische Art mit sich. Er hat bereits einige merkwürdige Reisen gemacht, z. B. von Konstantinopel nach Calcutta und zurück in 59 Tagen, wofür ihm der Sultan 2000 spanische Thaler schenkte, ebenso von Paris nach St. Petersburg in 13 Tagen. Er hat Zeugnisse von den Behörden zu Calcutta und St. Petersburg, welche diese außerordentlichen Leistungen bestätigen; er ist etwa 45 Jahre alt, und schwächlich gebaut; in gefährlichen Fällen traut er auf seine Schnelligkeit, da, wie er sagt, weder ein Dromedar noch ein Mensch ihn einholen kann, — si fabula vera est.

— Gewiß eine seltene Feier ist die am 28. September d. J. in Hamburg vorgekommene. Einer der Seher des „Unparth. Correspondenten“ ist seit 60 Jahren unausgesetzt an dieser Zeitung beschäftigt, hat also Tag für Tag in dieser langen Zeit sein bestimmtes Pensum mit unermüdeten Gleichförmigkeit geliefert. Es war leicht zu berechnen, daß

der Mann während seiner Laufbahn 240 Millionen Buchstaben durch die Finger gehen ließ. Er ist noch ganz rüstig und denkt nicht, die Hände in den Schoß zu legen. Das Jubiläum vor 10 Jahren ist verpaßt worden, dafür ging es diesmal groß zu. Das ganze Personal, aus etwa 50 Personen bestehend, so wie die Abgeordneten aus den übrigen Hamburger Druckereien versammelten sich zu einem solennen Abendschmaus. Der Senior der Druckerherren, Nestler, ein hoher Siebenziger, hielt eine ergreifende Rede.

— Mit dem 1sten Oktober ist der regelmäßige Dienst auf der Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Bamberg ins Leben getreten.

Handels-Bericht.

Breslau, den 5. Oktober. Im Verlauf der letzten acht Tage war im Getreidegeschäft nur sehr wenig Bewegung; es stellte sich zwar auf die besseren Berichte von Hamburg einige Kaufleute für Gerste ein, jedoch beschränkte sich diese nur auf gute schwere Waare, welche gegenwärtig nur selten anzutreffen ist. Von altem Weizen und Roggen wurde theils von unseren Consumenten, theils für die Provinzial-Städte mäßig gekauft, wobei sich die Preise vollkommen behaupteten.

Wir notiren heut alten weißen Weizen 45—49 Sgr., neuen 43—44 Sgr., alten gelben 42—46 Sgr., neuen 38—44 Sgr. per Schfl. In Parthien ist billiger zu kaufen.

Gerste wird höher gehalten; für alte bewilligt man bis 31 Sgr., neue erreicht nicht über 29 Sgr.

Haber wurde à 16—18 Sgr. umgesetzt.

Weisse Kleesaat erhält sich aus früher angeführtem Grunde in guter Frage und hat sich der Preis bereits weit über die Hamburger Notirungen erhoben; ordinäre wurde mit 10—11½ Rthlr., mittel mit 11½—13½ Rthlr. verkauft, fein mittlere Qualität erreichte in einigen Fällen sogar 14½ Rthlr. pro Ctr. Rothe Saat nominell 9—11½ Rthlr.

Rapsaat und Rübsen fast ohne Umsatz; doch würden die letzten Notirungen kaum zu bebingen sein.

Rohes Rübsöl findet wenig Käufer, und wird à 10 Rthlr. erlassen; raffin. 10½ Rthlr.

Spiritus 80 % à 6½ Rthlr. zu haben.

In Zittau fanden zu steigenden Preisen starke Umsätze statt; für loco bis 6½ Rthlr. bewilligt. In Fonds fand nur unbedeutender Umsatz zu unveränderten Coursen statt. Polnische Pfandbriefe alte 4 % 96½ Br., desgl. neue 4 % 95½ bez. Partiot-Loose à 300 Fl. 96 Geld, desgl. 500 Fl. 94½ Br.

P. S. London, den 27. September. Weizen angenehm, alle übrigen Getreidesorten preishaltend.

Amsterdam, den 27. September. Weizen sehr flau und circa 10 Sgr. gewichen; ebenso war Rapsaat 2 Vol. und Rübsöl ¼ Sgr. gewichen.

Leipzig, 1. Okt. Der Anfang unserer Messe scheint der einer guten zu sein, denn wenn auch unsere deutsche Kundschafft nicht sehr bedeutend einkaufte, so zeigte sie sich doch besser als vorige Messe. Der Verkauf von Tuch geht gut; indessen können ungeachtet des nicht großen Vorraths und der bedeutenden Steigerung des rohen Materials doch verhältnißmäßig höhere Preise nicht erlangt werden, und man muß sich mit einer Erhöhung von 3 bis 6 Proc. begnügen. Die Zufuhr von Leder war sehr groß und der Begehr danach nicht minder, daher Alles mit einer Steigerung von 10 bis 12 Proc. an den Mann gebracht wurde.

Lampico, 3. Juli. Sehr leid thut es mir, nichts Angenehmes über vaterländische Produkte, besonders über Leinen, berichten zu können. Die ganze Einfuhr von deutschen Leinen in den letzten 6 Monaten besteht in 600 Stück Platlillas, 200 Stück Greas, 225 Stück Listados, 400 Stück Estopillas. Vergleicht man damit die früheren Importationen, so ergibt sich leider ein bedeutender Unterschied, der um so mehr zu bedauern ist, als man die feste Ueberzeugung haben darf, daß die deutschen Fabrikanten, bei richtigem Verfahren ihrerseits, die Konkurrenz der englischen Leinenwaaren nicht zu fürchten haben würden. — Seit Jahren hat man sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß die Konsumenten endlich den Unterschied in den Qualitäten der deutschen und englischen Leinen ausfinden würden, allein bis jetzt vergebens. Der hiesige Käufer sieht nicht auf die Haltbarkeit der Waare, sondern nur auf gefälliges Ansehen und Wohlfeilheit. Letztere beiden Eigenschaften besitzen unsere deutschen Fabrikate nicht, dagegen vereinen die englischen beide in sich. Die Folge davon ist, daß die letzteren vor unseren Leinenwaaren den Vorzug erhalten werden, bis die deutschen Fabrikanten sich von dem alten Verfahren losreißen und denselben Weg wie die Engländer einschlagen werden. — Deutsche Greas sind fast gänzlich außer Frage, was seinen Grund darin hat, daß sie schon seit Jahren, gleich den englischen, stark mit Baumwolle gemischt kommen, diese Mischung aber so wenig verdeckt ist, daß sie jedem Käufer in die Augen fallen muß. Diese Waare hat daher ganz ihren Ruf verloren. Mit Bretannas, die hier früher einen starken Verbrauch hatten, geht es eben so. Von deutschen Platlillas haben nur die feinen Sorten noch Nachfrage; die ordinären sind gänzlich durch die englischen verdrängt. — Der ungefähre Vorrath, welcher sich von deutschen Leinen in erster Hand befindet, ist folgender: 2700 Stück Platlillas, 1300 Stück Greas, 500 Stück Estopillas, 500 Stück Bretannas, 400 Stück Listados, einige Bielefelder, Denabrücker und Weser-Leinen. So unbedeutend aber diese Vorräthe an sich sind, so muß ich sie doch leider immer noch zu groß nennen, indem die Inhaber derselben solche seit Jahren besitzen und keinen Absatz zu bewirken vermögen.

Das Journal des österreichischen Lloyd vom 28. Septbr. enthält unter der Aufschrift: „Neue österreichische Schiffsahrts-Unternehmungen“ folgenden Bericht: „Die österreichische Brigantine „Joachim“ Capitän Antonio Busanich, deren im September v. J. vollzogene Fahrt nach Ostindien wir seiner Zeit besprochen hatten, ist am 24sten d. Mts. nach einer glücklichen Reise von 4½ Monaten mit voller Ladung von Bombay zurückgekehrt. Diese umfaßt: 943 Colli Pfeffer, 1125 Kisten Cassia-Lignea, 117 dito Stern-

anis, 14 dito Summi, 1148 Scheiben Zinn, 100 Ballen Chinawurzel, 8307 Büffelhörner, 100 Ballen Salangawurzel, 921 Sacke Curcume, 6 Kisten Ksant (Assafetida), 14 Kisten Weibrauch, 61 Ballen Baumwolle, 10 Colli Seife, 9 Ballen Simmt, 16 Kisten Ingwer, 5 Kisten Benzoe und 2 Bund Matten. Dies Unternehmen des Rhebers Hrn. C. Minnerbi verdient das größte Lob. Auf seine eigene Gefahr und Kosten hat er das Schiff ausgerüstet, mit lauter österreichischen Erzeugnissen befrachtet, um denselben in ferneren Welttheilen Bahn zu machen, und er würde die Sendung sicher wiederholen, wenn nicht dormalen noch in Ostindien Zollverhältnisse obwalteten. — Gleichzeitig mit dem „Trachim“ warf der österreichische Dreimaster „Amalia Gieppina“ Capitän Martinovich, in 73 Tagen von Galveston (in Texas), mit 886 Ballen Baumwolle kommend, auf unserer Rhebe die Anker. Die österreichische Flagge, welche zum ersten Male in den dortigen Gewässern wehte, wurde bei ihrem Erscheinen mit 21 Kanonenschüssen vom Fort begrüßt. — Es regt sich in der Brust jedes Vaterlandsfreundes das höchst angenehme Gefühl, zu sehen, wie unsere Marine ihre ehrenvolle Bestimmung, den Verkehr zwischen dem österr. Kaiserstaate und den transatlantischen Ländern zu vermitteln, immer mehr erfüllt und unsere wackern, patriotischen und unternehmenden Rheber verdienen daher gewiß den größten Beifall. — Wer hätte es gedacht, als noch vor nicht vielen Jahren das erste Schiff nach Brasilien ausgerüstet wurde, daß wir im Jahr 1843, 120 Kaufahrer, darunter 40 österreichische den Verkehr zwischen Triest und Brasilien beleben, und beinahe lauter österreichische Erzeugnisse für mehr als 1/2 Million Gulden von hier nach den dortigen Häfen führen werden?“

Breslau, 6. Oktbr. In der Woche vom 29sten September bis 5. Oktober sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5,858 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3,531 Rthl. Im Monat Septbr. benutzten die Bahn 24,838 Personen. Die Einnahme 11,896 Rthl. 5 Sgr. 4 Pf.; für Vieh-, Equipagen-Transport und Güter-Fracht wurden eingenommen 3,074 Rthl. 15 Sgr. 7 Pf., zusammen Einnahme pro September 14,970 Rthl. 20 Sgr. 11 Pf.

Auf der Breslau-Schweidniz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 29. Septbr. bis 5. Oktbr. 5357 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3008 Rthl. 2 Sgr. 5 Pf. Im Monat Septbr. c. fuhren auf der Bahn 26,158 Personen. Die Einnahme betrug 1) an Personengeld 11,557 Rthl. 14 Sgr. 2) für Vieh-, Equipagen- und Güter-Transport (27,437 Centner.) 2,605 Rthl. 11 Sgr. 7 Pf., zusammen 14,162 Rthl. 25 Sgr. 7 Pf.

Aktien-Markt.

Breslau, 5. Oktober. Es fand in Eisenbahn-Aktien nur schwacher Umsatz statt; die Course behielten ihren gestrigen Stand.
Oberschl. 4 % p. C. 113 1/2 Gld. Prior. 103 Gld.
dito Lit. B. 4 % voll eingez. p. C. 108 Br.

Theater-Repertoire.

Montag: „Der Wildschütz“ oder „die Stimme der Natur.“ Komische Oper in 3 Akten, Musik von Korging.
Dienstag, neu einstudirt: „Pauline.“ Schauspiel in fünf Akten von Frau Johanna von Weiffenthurn.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute stattgefundene Verheirathung unserer ältesten Tochter Amalie mit dem Kantor und Lehrer Herrn Reinhold hiersebst, beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, den 2. Oktober 1844.

Der Haupt-Steuer-Amts-Rendant Schütze und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich ergebenst: Bernhard Sayfa.
Clara Sayfa, geb. Buchwald.
Liegnitz und Parchwitz, den 6. Oktober 1844.

Als Neuvermählte empfehlen sich Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung:
Alexander v. Briren, Lieut. im 2. Ulanen-Regiment.
Henriette v. Briren, verw. Mens, geb. Plathner.

Baumgarten b. Frankenstein, den 4. Sept. 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner theuren Frau Mathilde, geb. von Bornstedt, von einem kräftigen Knaben, beehre ich mich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Dresden, am 5. Oktober 1844.

v. Prittwitz-Saffron.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 30ten v. M., früh 7 1/2 Uhr, erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Agnes, geb. von Roschembahr, von einem gesunden, starken Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Stanowitz bei Arnitz, den 4. Oktbr. 1844.

H. Reissner.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Julie, geb. Bothe, von einem gesunden Knaben, zeige ich hiermit meinen Freunden ergebenst an.

Breslau, den 1. Oktober 1844.

E. Köhrke,
Kapellmeister im 10. Inf.-Reg.

Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. 107 1/2 bez.
dito dito Prior. 102 1/4 Br.
Rheinische 5 % p. C. 80 Br.
Ost-Rheinische Zuf.-Sch. 107 7/8 u. 5/8 bez. u. Gld.
Niedersch.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 109 3/4 G. 110 Br.
Sächsisch-Schlef. Zuf.-Sch. p. C. 109 3/8 bez.
Grauau-Oberschl. Zuf.-Sch. p. C. 104 Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zuf.-Sch. p. C. 102 Br.
Berlin-Hamburg Zuf.-Sch. p. C. 111 Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

* **Breslau, 6. Oktober.** Seit einigen Tagen befinden sich die von Berlin aus bekannten Steyermärkischen Musiker in Breslau und geben in dem Saale des „Königs von Ungarn“ Proben ihrer Kunst. Wenn es bis jetzt an einem passenden Orte für abendliches frohes Beisammensein gebildeter Familienglieder fehlte, so wird die Art und Weise, wie jene Konzerte stattfinden, Manchem erholungsbedürftigen Breslauer erwünscht kommen, und wir machen somit zur größeren Benutzung dieser Gelegenheit aufmerksam.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Dezbr. 1835 macht die unterzeichnete Kommission hierdurch bekannt, daß die für das kommende Winter-Semester bestimmten Vorlesungen in Folge der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 19. April d. J. mit dem 15. Oktober d. J. beginnen werden, bis zu welchem Termine sich demnach vor unterzeichneter Kommission alle Diejenigen, welche bei der hiesigen Universität immatrikulirt zu werden wünschen, und zwar innerhalb zweier Tage nach ihrer Ankunft hiersebst zu melden haben.

Nach Verlauf des gesetzlichen Termins wird keine Immatrikulation mehr stattfinden, es sei denn, daß hierzu besondere Genehmigung der dazu bestellten Behörde erteilt würde, was nur dann der Fall sein kann, wenn die Verzögerung durch Nachweisung unvermeidlicher Hinderungsgründe entschuldigt wird.

Zur Immatrikulation ist nothwendig:

- für einen Studirenden, der das akademische Studium erst beginnt: das Schul-Prüfungszeugniß;
- für einen Studirenden, der bereits eine andere Universität besucht hat: ein vollständiges Abgangszeugniß von derselben, und das Schul-Prüfungszeugniß, so wie
- wenn er seine akademischen Studien einige Zeit unterbrochen hat: ein Zeugniß über seine

Führung von der Obrigkeit desjenigen Ortes, an welchem er sich während dieser Zeit aufgehalten hat;

- für jeden Studirenden, der noch unter väterlicher oder vormundschafter Gewalt steht, eine obrigkeitlich beglaubigte väterliche oder vormundschafterliche Zustimmung die hiesige Universität besuchen zu können.

Der Mangel eines der vorerwähnten Zeugnisse würde mindestens die vorläufige Verschiebung der Immatrikulation zur Folge haben.

Wer endlich weder das Zeugniß der Reise, noch das der Nichtreise, besitzt, sondern gar keine Maturitäts-Prüfung bestanden hat, die Universität aber zur Erwerbung einer allgemeinen Bildung für die höheren Lebenskreise, oder für ein gewisses Berufsfach (mit Ausschließung des eigentlichen gelehrten Staats- oder Kirchendienstes) besuchen will, kann nur auf Grund einer vom Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten erlangten Erlaubniß nach § 36 des Reglements vom 4. Juni 1834, zur Immatrikulation zugelassen werden.

Breslau, den 9. September 1844.

Die Immatrikulations-Kommission der hiesigen königlichen Universität.

Prämie 10 Rthl. Gold.

- Welcher Nachweis ist in der gegenwärtigen, nach der Instruktion vom 3. August 1841 angeordneten Bureau-Verfassung bei den königlichen Landes- und Stadt-Gerichten der Provinz, ohne jedoch die amtseidliche Versicherung zu gebrauchen, vorhanden, daß die Bemerkte des Journals über die Beförderungen des Vortragsstücks, hinsichtlich der Zeit so richtig sind, als sie es zeigen?
- Sind nach den Anordnungen dieser Instruktion, solche Bücher vorhanden, die in ihrer Einrichtung Mittel besitzen, den Registrator der unterlassenen Eintragung einer vermiften Piece zu überführen? —

Die eingesendeten Antworten werden dem hiesigen königlichen Ober-Landesgericht zur Entscheidung vorgelegt, und dem Sieger die ausgesetzte Prämie nach gefällter Sentenz von mir ungesäumt ausbezahlt.

Abressen werden binnen 8 Wochen an den Ober-Landesgerichts-Applicanten E. Willisch — auf dem hiesigen königl. Land- und Stadt-Gerichte zu erstatten — erbeten.

Posen, den 3. Oktober 1844.

Willisch.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nacht 12 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben beehre ich mich meinen lieben Freunden statt jeder besonderen Benachrichtigung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Glatz, den 30. September 1844.

Pawollecki, Bataillons-Arzt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute gegen Morgen glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Berlin, den 27. September 1844.

Rudolph, Regierungs-Assessor.

Todes-Anzeige.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unsern innig und heiß geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Kaufmann Joseph Pohl hiersebst, in dem Alter von 71 Jahren 9 Monaten zu sich zu rufen. Dieses zeigt Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ganz ergebenst an:

Der Kreis-Steuer-Einnehmer und Domainen-Rentmeister Pohl, als Sohn, im Namen der Hinterbliebenen.
Frankenstein, den 3. Oktober 1844.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrußt zeige ich allen Bekannten und Freunden hiermit an, daß meine liebe Frau, Amalie, geb. Leschginer, nach fünfzehnwöchentlichen schweren Leiden, in Folge der Entbindung, heute früh 8 1/2 Uhr, in einem Alter von 31 Jahren und 4 Monaten, ihre irdische Laufbahn beschloß.

Ober-Slogau, den 3. Oktober 1844.

Rinke, Justitiarius,

für sich und seine fünf Kinder.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 5 1/2 Uhr am entzündlichen Gehirnleiden erfolgte Dahinscheiden meiner innig geliebten Frau, Pauline, geb. Wisman, im noch nicht vollendeten zweiten Jahre unserer glücklichen Ehe, in einem Alter von 27 Jahren, zeige ich tiefbetrußt theilnehmenden Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Breslau, den 5. Oktober 1844.

Georg Schott, Theaterfreier.

Berichtigung. In der Bekanntmachung wegen Steinmaterialien-Verbindung, ist in der Zeitung vom 3. Okt. zu lesen: Schacht-rathen, statt Kubikrathen.

Eine Leihbibliothek

in vorzüglich gutem Zustande ist zu verkaufen; das Nähere bei Herrn Gustav Henne, Neumarkt Nr. 28.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 9. Oktober, Abends 6 Uhr, Herr Dr. med. Günsburg, Notizen über die in den Krankheitsprodukten des Menschen vorkommenden anorganischen Krystallisationen.

Technische Section.

Montag den 7. Oktober, Abends 6 Uhr, wird Herr Dr. phil. Duflos einen Vortrag halten: über den Ursprung des Stickstoffs in den Pflanzen, mit Bezug auf die neuesten Versuche von Mulder.

Die Aufnahme neuer SchülerInnen in die Maria-Magdalenenische Mädchenschule erfolgt den 10., 11. und 12. Oktober von 11—12 Uhr in dem Schulgebäude auf der Altbücherstraße Nr. 9.

F. Staats.

Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß die philharmonische Gesellschaft ihre Konzerte Freitag den 18. Oktober im Saale des Königs von Ungarn wieder beginnt. Freunde der Tonkunst, welche denselben noch beizutreten wünschen, belieben ihre Anmeldung in der Kunsthandlung der Herren Bote u. Bock, (Schweidnitzer Str. Nr. 8) abzugeben.

Der Vorstand.

Liegnitzer

landwirthschaftlicher Verein.
Die 6. Versammlung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins findet Freitag den 10. Oktober c. in dem Lokale des Restaurateur Binting, Burgstraße Nr. 335, statt.
Liegnitz, den 4. Oktober 1844.

Der Vorstand des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins.
Geier, v. Ritsch, Fehr, v. Rothkirch, Thier, v. Wille.

Im König von Ungarn heute Montag den 7. u. Dienstag den 8. Okt. großes Abend-Concert à la Strauss

der Steyermärkischen Musik-Gesellschaft.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Entree à person 5 Sgr.

Programme sind an der Kasse zu haben.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Bischofsstraße Nr. 3.
Berger u. Becker.

Meine Wohnung ist jetzt: Schweidnitzer Straße Nr. 37, im Meerschiff.
Friedr. Schöneck, Schneidermeister.

Ich wohne jetzt Vorwerkstraße Nr. 28.

Wagner, Lehrer.

Wohnungs-Anzeige.

Ich wohne jetzt Albrechtsstraße Nr. 5, im Hause des Conditor Herrn Orlandi.

Cleemann,

Wundarzt und Operateur.

Ich wohne jetzt Nikolaistraße Nr. 37.

L. Cohn.

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß ich von jetzt an nicht mehr im alten Rathhause, sondern Ohlauerstr. Nr. 19 wohne.

Karl Kalmus, Damenkleider-Verfertiger.

Ich wohne jetzt Blücherplatz Nr. 12.

Dr. Pariser.

Bekanntmachung.

An milden Beiträgen für die Abgebrannten zu Köben sind bis heute bei unserm Rathhause Inspektor Klug eingegangen: von H. J. R. 3 — n ein Packet Kleidungsstücke und 2 Räder; von G. A. G. 5 Rthl.; von der Wwe. Böbner 15 Sgr.; vom Gärtner Frn. Hartman 1 Rthl.; von G. H. W. 10 Sgr.; von einem Ungenannten ein Päckchen Sachen; von P. v. G. 1 Rthl.; vom Dominium W-b-f 3 Rthl.; von der Korn'schen Zeitungs-Expedition 22 Rthl. 20 Sgr.; im Ganzen 33 Rthl. 15 Sgr. Indem wir im Namen der Unglücklichen den edeln Gebern hiermit herzlich danken, bitten wir zugleich um fernere milde Beiträge, zu deren Annahme unser Rathhaus Inspektor Klug angewiesen worden ist.
Breslau, den 4. Oktober 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Sehr interessante Neuigkeit.

Bei A. Schepeler in Berlin ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Nebenhagens Weißbierclubb**

auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Ein Genre-Bild von Weyl.

Mit Titelbild. Geh. 5 Sgr.

Interessante Neuigkeiten,

angekommen in der Buchhandlung von

J. U. Kern,

Junker-Straße Nr. 7.

Gropius, K., Ornamente in verschiedenen

Bauarten. 18 und 28 Hefen, à 22 1/2 Sgr.

Heine, H., Neue Gedichte. 1 1/2 Rthl.

Meißner, G. M., Ueber Eisenbahn-Aktien. 7 1/2 Sgr.

Kohl, J. G., Land und Leute der britischen Inseln. 3 Bde. 8 Rthl. 20 Sgr.

Notizbuch, tägliches, für Comtoire. Für 1845. Geh. 17 1/2 Sgr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Restauration in unserm hiesigen Bahnhofe wird am 1. Dezember c. pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung derselben von da ab bis zum 1. April 1847 im Wege der Licitation, jedoch unter Vorbehalt der freien Auswahl unter den Bietenden, haben wir einen Termin auf **Dienstag den 8. Oktober c. Nachmittags 4 Uhr** in unserm Haupt-Bureau auf dem hiesigen Bahnhofe angesetzt, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen der Verpachtung können während der Amtsstunden in unserm Hauptbureau eingesehen werden.

Breslau, den 21. September 1844.

Das Direktorium.

Lieferung von Hölzern für den Oberbau der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn.

Zum Oberbau der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn sind nachstehende Hölzer erforderlich:

- 123,700 Stück Eichenholz, 8 1/2 bis 9 Fuß lang, 10 Zoll breit, 6 Zoll hoch;
- 24,960 Stück Eichenholz, 9 Fuß lang, 12 Zoll breit, 6 Zoll hoch, und
- 1,100 Stück Eichenholz, 15 Fuß lang, 7 Zoll breit und 6 Zoll hoch.

Die Lieferung dieser Hölzer, mit welcher im Frühjahr 1845 der Anfang gemacht und die am 1. Aug. 1845 beendet werden muß, soll entweder im Ganzen oder in einzelnen Theilen denjenigen Unternehmern übertragen werden, von denen das unterzeichnete Comité die annehmlichsten Offerten im Wege der Submission erhalten wird. Lieferungs-lustige werden deshalb hiermit aufgefordert, die festgestellten Lieferungs-Bedingungen in unserm Bureau (Breitestraße Nr. 26) selbst einzusehen oder sich daselbst Abschrift geben zu lassen, demnachst aber ihre schriftlichen Preisofferten versiegelt mit der äußeren Aufschrift: „Offerte auf das Holzloos Nr. . . .“ baldigst und spätestens bis zum 20. Oktober d. J. an das unterzeichnete Comité einzufenden.

Potsdam, den 24. September 1844.

Comité der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Rettungsverein bei Feuersgefahr.

Donnerstag den 10. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, Zentral-Versammlung im Lokal der vaterländischen Gesellschaft. Den bereits zum Beitritt angemerkten Herren werden Eintrittskarten zugesendet werden; diejenigen, welche noch beizutreten wünschen, wollen sich gefälligst bis spätestens 3 Tage vor der Versammlung, behufs Ausfertigung der Eintrittskarten, bei einem der Unterzeichneten melden. Breslau, den 1. Oktober 1844.

Dr. Köppl. Tschöke. Dr. Haase. Gebauer. Kullmiz. Rockstädt. Erdner. Fürst. Schneer. Dr. Göppert. Klocke. Kuh.

„Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.“

Die schöne orographisch-hydrographische Hand-Charte von Deutschland, so wie der Atlas des Preussischen Staates in 9 Bl., welche der Hptm. von Stockhausen für das Studium und den Unterricht bearbeitet hat, sind mit so viel Fleiß, Sorgfalt und Genauigkeit höchst übersichtlich und praktisch entworfen und ausgeführt, daß sie den neueren Anforderungen an solche Charten vollständig genügen und den unterrichtlichen Zwecken, deren Erreichung sie zu fördern bestimmt sind, völlig entsprechen. Da sie in Farbendruck ausgeführt werden, bieten sie unstreitig ein höchst lebendiges und anschauliches Bild der dadurch vermittelten Bodenverhältnisse dar, zumal da die neueren Arbeiten des Udermannschen lithographischen Instituts, in welchem die Charten gedruckt werden — im Farbendruck kaum Wünsche übrig lassen. Die Brauchbarkeit der Charten wird noch durch reiche Zugaben auf dem Rande, welche Höhenmessungen, Stromentwicklungsverhältnisse, Arealgrößen und dgl. m. enthalten, erhöht, weshalb das Werk aus voller Ueberzeugung zu empfehlen ist, und sich auch jedem, dessen Unterrichts-Verhältnisse den vielseitigen Gebrauch derselben gestatten, schon von selbst durch seine geographische Vollendung empfehlen wird.

Weissenfels im September 1844.

W. Prange, Seminar-Oberlehrer.

Diese Charten, die im December d. J. versendet werden, sind bis zum 1. Novbr. d. J. zum Subscript.-Preis (der Atlas à 22 1/2 Sgr. — die Fluß- und Gbg.-Charte à 14 Sgr.) durch den Verfasser auf franco Bestellungen zu beziehen.

Musikalien-Novitäten.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Berlin** sind erschienen und bei Unterzeichneten zu haben:

- Becker, A.**, 3 Lieder, f. 1 Sgst. mit Pfte.-Begl. op. 1. 15 Sgr.
Chwatal, F. X., „Kriegers Lust.“ Marche fav. de Jos. Gung'l. Variée p. P. à 4 m. op. 72. 15 Sgr.
Engel, D. H., Choralbuch mit Zwischenspielen zur gottesdienstlichen Feier für Kirche und Haus. op. 10. 2 Rthl.
 — 2 Gedichte. (Geheimniß. — Ständchen.) f. 1 Sgst. mit Pfte. op. 8. 7 1/2 Sgr.
Görner, Ch., Variat. fav. et instr. s. un th. orig. op. 5. 7 1/2 Sgr.
Gungl, Joseph, Ton-Mährchen. Walzer à 4 m. op. 17. 20 Sgr.
 — dieselben f. Pfte. u. Viol. 15 Sgr.
 — „Mein Gruss an Berlin.“ Marsch f. Pfte. op. 35. 5 Sgr.
 — „Maiblümchen.“ Galopp f. Pfte. à 2 m. u. à 4 m. op. 36. à 5 Sgr.
 — „Mein Gruss an Berlin.“ Marsch. op. 35 u. „Maiblümchen-Galopp“ op. 36. f. Orch. 1 Rthl.
Hennig, Ch., „Klänge aus der Heimath.“ Oberländer von Joseph Gung'l transcr. variée p. Pfte. op. 4. 20 Sgr.
Jähns, F. G., „Marche triomphale.“ Piece caract. p. P. op. 15. 7 1/2 Sgr.
Lortzing, Potpourri aus Czaar und Zimmermann p. P. 20 Sgr.
Meyerbeer, Potp. aus Robert le diable p. P. 20 Sgr.
Netzer, J., Schneesbilder. Gedicht f. 1 Sgst. m. P.-Begl. op. 6. 15 Sgr.
 — „Hakon's Lied“, f. 1 Sgst. m. S.-Begl. op. 7. 15 Sgr.
 — „Trinkchor“ f. 4 Männerst. m. P.-Begl. op. 10. 10 Sgr.
 — „Der grüne Baum“, Lied f. 1 Sgst. m. P.-Begl. op. 12. 12 1/2 Sgr.
Riefstahl, Ch., Morceaux de Salon Cah. 1. 17 1/2 Sgr. Cah. 20. 20 Sgr.
Schoen, M., „Erholungsstunden.“ Sechs neue leichte und melod. Duettino's, als pract. Übungsst. in der ersten und dritten Position für die Violine mit einer begl. zweiten Violine f. den Lehrer. op. 31. 20 Sgr.
Schumann, G., 2 Nocturnes p. Piano. op. 4. 15 Sgr.
Weiss, J., 2 Lieder. O war ich ein Vöglein. Leb wohl mein Lieb, f. 1 tiefe Stimme m. P.-Begl. op. 11. 10 Sgr.

bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Breslau**,
Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Neu eröffnete Leihbibliothek.

Mit Genehmigung der Königl. Hochschl. Regierung hieselbst, haben wir unter heutigem Tage unsere aus einigen zwanzigtausend Bänden bestehende Leihbibliothek zur öffentlichen Benutzung, Stadt Warschau, Schmiedebücke und Kupferfchmiedestraße-Gasse in der ersten Etage aufgestellt. Wir enthalten uns aller Anpreisungen und bemerken nur, daß unsere Bibliothek nicht bloß aus Romanen besteht, sondern auch andere Rubriken enthält, worüber wir uns eine ausführliche Anzeige vorbehalten. Durch die möglichst billigen Bedingungen und freundliche Berücksichtigung der Wünsche der geehrten Interessenten, hoffen wir dieser neu begründeten Anstalt recht bald Anerkennung und Ausdehnung zu verschaffen.

Breslau, den 7. Oktober 1844.

V. M. N. Kühn'sche Verlagsbuchhandlung.

In der Unterzeichneten ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Schneeglöckchen, Taschenbuch auf das Jahr 1845.

Zweiter Jahrgang. Herausgegeben von A. v. Schaben. Mit Beiträgen von Aloys, W. v. Erichsen, Dr. Göhring, Gottschalk, Hoffmann, Prof. Köller, Dr. Severin, v. Sigewitz u. A. Mit 1 Titellupfer. 8. Eleg. geb. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

V. M. N. Kühn'sche Verlagsbuchhandlung.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Bei Unterzeichnetem ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, in **Breslau** an die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, so wie an **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pless**:

Ueber

Maulbeerbaumzucht

und

Erziehung der Seideraupen.

Aus dem Chinesischen ins Französische übersetzt von
Stanislaus Julien.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Württemberg übersetzt und bearbeitet von

Fr. Ludwig Lindner.

Zweite Auflage, vermehrt mit Zusätzen und Anmerkungen von
Theodor Mögling.

gr. 8. Belinpapier. broch. Preis 15 Sgr.

Der Titel dieser interessanten Schrift zeigt an, unter welchem Allerhöchstem Schutze die deutsche Bearbeitung derselben den Freunden der vaterländischen Industrie vorgelegt wird. Bei dem neuesten Aufschwung aller Gewerbe in Deutschland kann die öffentliche Aufmerksamkeit einer Anweisung zur Maulbeerbaumzucht und Erziehung der Seideraupen nicht fehlen, welche die Erfahrung und Beobachtung der Chinesen, d. i. der ältesten und geschicktesten Seidebauer, mittheilt. Die erste nicht kleine Auflage wurde in wenigen Jahren vergriffen und wiederholte Nachfragen machten eine neue Auflage notwendig, welche durch Zusätze und Anmerkungen, wie Praxis und Erfahrung in Württemberg sie an die Hand geben, bedeutend vermehrt worden ist. Die deutschen Bearbeiter durften mit Recht in der Vorrede die Vorzüge ihrer Bearbeitung vor der französischen geltend machen, indem sie sich durch größere Präcision und lichtvollere Ordnung auszeichnet.

Stuttgart und Tübingen, April 1844.

J. G. Cotta'scher Verlag.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen, in **Breslau** an die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, sowie an **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pless** versandt worden:

Die christliche Lehre

nach dem

kleinen Katechismus Luthers.

Zur Unterweisung geordnet von

G. Mehring,

Decan zu Langenburg.

8. Belinpapier. broch. Preis 7 1/2 Sgr.

Des Verfassers Streben war es, die christliche Lehre in ihrer Begriffs-Einheit aufzufassen und darzustellen, zugleich zu zeigen, wie sich diese Darstellung am Luther'schen Katechismus, der auch als evangelische Bekenntnisschrift so große Bedeutung hat, durchführen läßt, indem gerade er für eine methodische Entwicklung des Religionsbegriffs die Hilfe bietet, die bei manchem andern Katechismus aus dem Reformations-Zeitalter vermisst wird.

Stuttgart und Tübingen, April 1844.

J. G. Cotta'scher Verlag.

Bei Lindequist und Schönrock in Halberstadt ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, sowie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pless**, zu haben:

Sirch, Joseph. Handbuch für Jedermann. Ueber Wechsel- und Münzkunde, Maße und Gewichte aller Städte und Länder in und außer Europa, mit welchen Deutschland in Handelsverbindungen steht. Nebst Angabe des Verhältnisses derselben zu den preussischen Münzen, Maßen und Gewichten. Für Kauf- und Handelsleute, Beamte, Gewerbetreibende und für den angehenden jungen Geschäftsmann; so wie für Lehrer an Handels- und Volksschulen und als Zugabe zu jedem kaufmännischen Rechenbuche. Geheftet. Preis 26 1/4 Sgr.

Bei Chr. E. Kollmann in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau**, so wie bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** und **B. Sowade** in **Pless** zu haben:

Die Augen-Krankheiten des Carl Deisenroth, pensionirten Soldaten in Philippssthal. Pathologisch-diagnostisch und therapeutisch dargestellt von Prof. Dr. G. J. Sonnenmayer in Marburg. Gr. 8. 1/2 Rthl.

Patient wurde mit dem einstimmigen Ausspruche der Unheilbarkeit seines Augenübel aus dem Landfrankenhaus zu Fulda entlassen. Später auf Befehl Sr. Hoh. des Kurprinzen Mitregenten von Hessen dem Dr. E. zur Behandlung überwiesen, der das Glück hatte, ihn völlig wieder herzustellen.

Zootomisches Taschenlexikon,

oder alphabetisches Nachschlagebuch zur raschen Orientirung und Auffindung der individuellen Merkwürdigkeiten bei der praktischen Zergliederung der Thiere. Für Anatomen, Thierärzte, Museenverwalter und überhaupt Alle, welche sich zum Vergnügen mit Thierzergliederungen beschäftigen.

Bearbeitet von

Professor Dr. Klenke.

Taschenformat. 1 1/2 Rthl.

Bei A. Wienbrack in Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen, in **Breslau** an die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**, in **Oppeln** an **C. G. Ackermann** und in **Pless** an **B. Sowade** versandt:

Abriss einer documentirten Geschichte der Spanischen Nationalalliteratur, nebst einer vollständigen Quellenkunde, von den frühesten Zeiten bis zum Anfange des 17ten Jahrhunderts. Bearbeitet von Dr. F. Brinkmeier. gr. 8. 1 1/2 Thlr.

Die spanische Literatur ist fast noch unbekannt und daher die bald lobpreisenden, bald geringschätzigen Urtheile, von denen die einen so grundlos sind, als die andern. Die bis jetzt in Deutschland erschienenen Handbücher erfüllen ihren Zweck nicht, es sind noch zu bedeutende Lücken darin auszufüllen und mehr Ordnung in das Ganze zu bringen, um ein Gebäude hinzustellen, welches alle Schätze der span. Literatur in zuverlässigen Angaben enthält.

Ob dem Herrn Verfasser diess bei dreizehnjährigem Studium gelungen, mögen Sachverständige nun entscheiden.

Hillersche Leihbibliothek.

Dieselbe befindet sich von heut ab: **Schweidnitzer Straße Nr. 53, im ersten Viertel am Ringe.**

Wir nehmen hierbei Veranlassung, unser Geschäft aufs Neue zu empfehlen. Durch ein weit größeres, besser gelegenes Lokal, durch ununterbrochene bedeutende Anschaffungen und sehr billige Lesebedingungen hoffen wir den Ansprüchen an eine zeitgemäß eingerichtete Leseanstalt zu genügen.

Wir machen noch besonders auf unsern großen Vorrath von gebundenen Journalen (bis auf die neueste Zeit) aufmerksam.

In Kurzem erscheint:

Amtlicher Bericht

über die allgemeine deutsche Gewerbe-Ausstellung in Berlin im Jahre 1844.

Erstattet von

der Kommission für die Gewerbe-Ausstellung.

Der unterzeichneten Buchhandlung ist der Verlag dieses amtlichen Berichts von der Kommission für die Gewerbe-Ausstellung übertragen worden, und wird dieselbe diesem Vertrauen entsprechend, Alles aufbieten, um diesem für die gesamte deutsche Industrie so wichtigen und folgereichen Unternehmen auch die seiner Bedeutsamkeit gebührende größtmögliche Verbreitung zu verschaffen.

Zur Erreichung dieser Absicht hat die Verlagshandlung in Uebereinstimmung mit der Kommission den Preis bei schöner Ausstattung auf's Billigste bestimmt. Der Umfang dieses amtlichen Berichts wird circa 50 Bogen sein und in Lieferungen à 8 Bogen erscheinen. Der Preis eines solchen Bogens, in groß Verkon-Format ist auf 1 Sgr. 3 Pf. festgesetzt.

Gleichzeitig wird, um den Industriellen die beste Gelegenheit zu geben, ihre Erzeugnisse zur Kenntnissnahme in die entferntesten Kreise zu bringen, jedem Hefte ein Beiblatt mit Anzeigen industrieller Unternehmungen zc. beigegeben. Die Kosten einer solchen Anzeige werden für die Zeile oder deren Raum 2 Sgr. sein.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an, in Breslau Graß, Barth u. Comp.

Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.

(C. Reimarus.)

Musikalien-Leih-Institut

der Kunst- und Musikalienhandlung

F. W. Grosser, vorm. Cranz,

Ohlauer Strasse Nr. 80.

Abonnement jährlich 6 Thlr., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthlr. und vierteljährlich 3 Rthlr., mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich. — Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenen Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

Ueber den Nachlaß der am 23. Juni 1843 zu Schneidnitz verstorbenen Majorin v. Strenge, Johanne Eleonore, geb. Kössner, ist der erbbschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche ist festgesetzt am

7. Februar 1845, Vorm. um 10 Uhr, vor dem königl. Oberlandesgerichts-Referendarius A. Krenner im Parteienszimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 12. September 1844.

Königliches Ober-Landes-Gericht-
Erster Senat.

Hundrich.

Verpachtung.

Es sollen: 1) der städtische Holzplatz und die Erhebung der städtischen Gefälle auf den Plätzen vor dem Oberthore,

2) die Erhebung derselben Gefälle auf den Plätzen vor dem Nikolaithore, anderweitig und zwar entweder im Ganzen, oder zu 1 und 2 getheilt, auf drei Jahre, vom 1. Januar 1845 ab gerechnet, verpachtet werden. Wir haben dazu einen Licitationstermin auf

den 11. Oktober d. J., Vormittags um 10 Uhr,

im rathshauslichen Festsaal anberaumt und laden Pachtlustige ein, in demselben ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen können bei dem Rathshaus-Inspektor Klug in der Rathsbiennerstraße eingesehen und die Plätze vom Holzdebitsstafel-rendanten Becker auf Erfordern angezeigt werden.

Breslau, den 24. September 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und
Residenz-Stadt.

Ediktal-Citation.

Auf der sub Nr. 2 des Hypothekenbuchs von Blumenthal verzeichneten Susanna Malucha'schen Koloniestelle stehen Rubr. III. Nr. 1 250 Rtl. zu 5 pCt. zinsbar und nach dreimonatlicher Auffündigung zahlbar, für den Garnhändler Gottlieb Sommer zu Carlsburg ex decreto vom 30. Septbr. 1790 eingetragen.

Das hierüber ausgefertigte Instrument ist angehängt verloren gegangen und das Aufgebot aller derer beschloffen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche darauf zu machen vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung der Ansprüche ist auf

den 14. Dezbr. c. Vorm. 10 Uhr

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Schön in unserm Gerichts-Lokal anberaumt. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden.

Rupp, den 28. August 1844.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Grotte.

Ediktal-Citation.

Nachdem die Ehefrau des aus Rawicz im Großherzogthum Posen gebürtigen und hier wohnhaft gewesenen Schneidmeisters Carl Joseph Turig, Florentine Louise geb. Heßschold, gegen denselben eine Klage auf Trennung der Ehe wegen bössiger Verlassung bei uns angebracht hat, und ein Termin zur Instruktion der Sache auf

den 9. November 1844,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Immiß anberaumt worden, so laden wir den entwichenen

Schneidmeister Carl Joseph Turig

dazu hiermit unter der Verwarnung vor, daß er bei seinem Ausbleiben des von der Klägerin angegebenen Ehecheidungs-Grundes für geständig erachtet, und demgemäß in contumaciam gegen ihn auf Trennung der Ehe nicht nur erkannt, sondern auch derselbe für den allein schuldigen Theil erklärt, in die gesetzliche Ehecheidungsstrafe und in die Kosten des Prozesses verurtheilt werden wird.

Weissenfels, den 13. Juli 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbauer Johann Gottlob Feist zu Polnisch, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf dem von dem Dominio Fürstenstein in Erbpacht habenden Auenfleck, zwischen der Brücke der Freiburger-Striegauer Chaussee und der Freiburger Territorial-Grenze, eine neue Brettschneidemühle zu erbauen und die Abzugswasser aus dem Mühlengraben der Polnisch, welcher bereits vorhanden, ist von der Brücke des Communalweges ab bis zu seiner Mündung in die Polnisch aber geradezu geführt werden soll, zu entnehmen.

Indem ich dieses Vorhaben in Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 zur allgemeinen Kenntniss bringe, fordere ich alle diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, hierdurch auf, etwaige Widersprüche binnen einer Präklusivfrist von 8 Wochen hier anzumelden, widrigenfalls später darauf keine Rücksicht genommen, sondern die landespolizeiliche hohe Genehmigung hierzu ohne Weiteres nachgesucht werden würde.

Waldenburg, den 20. Sept. 1844.

Der Verweser des Königl. Landrathamts.
v. Crauß.

Bekanntmachung.

Der gegenwärtige Besitzer der bisher dem Dominio, resp. dem Rittergutsbesitzer Spüth gehörig gewesenen Lohmühle und der verfallenen Walke zu Hartmannsdorf, Landeshuter Kreises, der Gasthofbesitzer Metzkke zu Reich-Hennersdorf, beabsichtigt die Lohmühle, welche gegenwärtig vier Räder hat, um ein oder zwei Räder zu erweitern, und die Walke in eine Brettschneidemühle mit einem Gatter und einer Säge umzuwandeln, zum Betriebe beider Werke aber die vorhandenen, zum Theil verfallenen Wasser- und Stau-Anlagen wiederherzustellen. In Gemäßheit der §§ 6 u. 7 des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies Vorhaben hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, und es werden alle diejenigen, welche hiergegen ein begründetes Widerspruchsrecht zu ha-

ben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Einwendungen binnen acht Wochen präklusivster Frist, sowohl bei dem hiesigen Landrathamte als auch bei dem zc. Metzkke anzubringen. Landeshut, den 16. September 1844. Der Königl. Kreis-Landrath v. Thielau.

Holz-Verkauf.

Von dem Buchenort bei der Stadt Gollancz, im Großherzogthume Posen, 1 Meile von der Nege entfernt, soll das Holz auf einer Fläche von 400 Morgen, bestehend in 80- bis 150-jährigen Eichen, Rothbuchen und Weißbuchen, welche circa auf 8000 Klaftern Nuth- und Brennholz angesprochen sind, am 31. Oktober d. J., 10 Uhr Morgens in der Stadt Gollancz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem Termine Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dem Meistbietenden bei annehmbaren Geboten der Zuschlag gleich im Termine ertheilt werden soll.

Außerdem können in diesem Termine zum Verkaufe gestellt werden:

- 1) in verschiedenen Revieren der Herrschaft auf ½ und 1 Meile von der Nege, einzelne Eichen im Alter von 80-150 Jahren, etwa 4000 Stück;
- 2) in verschiedenen Revieren durchschnittlich ½ Meile von der Nege, 2000 bereits numerirte Kiefern, Ueberfländer im Alter von 150-200 Jahren, welche zum Theil noch Nuthholz zu Sägelbäumen, besonders aber Nuthholz, Kiefer- und schönes Bäderholz enthalten.

Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Licitationstermine vorgelegt werden, können aber auch schon vorher bei dem Forstverwalter Jagdmowski eingesehen werden, welcher auf Verlangen auch die zum Verkauf kommenden Hölzer vorzeigen wird.

Smogulec bei Gollancz,

den 29. September 1844.

Das Dominium.

Bekanntmachung.

Der Tischlermeister Marzel zu Biegenhals beabsichtigt eine Brett- und Fournierschneidemühle — erstere mit einem Sägegatter — an dem Abzugsfluder des dasigen Stadtmühlgrabens zu bauen, wobei jedoch eine Veränderung des Wasserstandes oder Fachbaumes nicht eintreten soll.

Nach § 7 des Gesetzes vom 28. Okt. 1810 bringe ich dies hiermit zur allgemeinen Kenntniss und fordere alle diejenigen, welche gegen diese Anlage ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben glauben, zugleich auf, solches binnen acht Wochen präklusivster Frist, von heute an gerechnet, bei mir anzubringen, weil auf später etwa eingehende Protestationen nicht geachtet, vielmehr die landespolizeiliche Concession nachgesucht werden wird.

Reisse, den 20. September 1844.

Der königl. Landrath.

F. v. Maubeuge.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 7ten August 1844 auf einer Geschäftsreise in Berlin verstorbenen Kaufmanns und Leutenants Hrn. Peter Moriz Döring zu Breslau, wird hierdurch in Gemäßheit von § 137 und folgende Tit. 17 Th. 1, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft, mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten anzumelden.

Breslau, den 5. Oktober 1844.

Die Kaufmann Peter Moriz Döringschen Erben.

Ulrike verw. Döring, geb. v. Wulffen.
Oberstleutnant v. Hälten.
als Mitvormund d. Döring'schen Minorennen.

Spiegelbelle-Verkauf.

In dem königl. Forstrevier Glänsdorf bei Münsterberg werden circa 60 Centner ungemahlne ganze Borlen, diesjährig von jungen Eichen gehäute Spiegelbelle versteigert werden. Der Termin hierzu ist Dienstags den 22. Oktober c. a. in der Förster-Wohnung zu Glänsdorf Morgens von 11 bis 12 Uhr anberaumt, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Reisse, den 2. Oktober 1844.

Der königl. Oberförster Böhm.

Bekanntmachung.

Welche Willens sind, sich auf einem ¾ Meilen von Breslau an einer Chaussee gelegenen Dominium Häuser zu bauen, können bei dem Unterzeichneten jeden Sonntag Vormittag nähere Auskunft erhalten. Auch wird auf Verlangen Acker dazu gegeben.

Breslau, den 5. Oktober 1844.

Baron v. Wilczek, Conducteur,
Nicolaisstr. Nr. 68, 3 Etiegen.

Brauerbar-Pacht.

Das herrschaftliche Brau- und Branntwein-Urbar nebst denen dazu gehörigen 27 Morgen Aekern und Wiesen in Giersdorf bei Wartha soll von Termino Weingachten d. J. ab fernweit auf 3 oder auch 6 Jahre verpachtet werden.

Sachkundige und lautionsfähige Pachtlustige werden eingeladen, sich wegen Beschichtigung der an der Kohlenstraße sehr gut situirten, mit Felsenkellern versehenen Brauerei, ihren Werkstätten, Aekern und Wiesen, an den Hegemeister Knapp in Giersdorf, in Betreff der Kontrakt-Bedingungen an Unterzeichneten zu wenden.

Stolz bei Frankenstein, den 16. Sept. 1844.

Der Wirtschaftsdirektor

Voreng.

Auktion.

Am Sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effecten, als:

Feinzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. Oktober 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.



Pferde- und Wagen-Auktion.

Dienstag d. 8. d. präcise 1 Uhr, werde ich am Tauenzien-Platz zwei hellbraune, große Pferde (Wallachen), 6 und 7 Jahre alt, nebst Geschirren und einem Jagdwagen, öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissar.

Die in der letzten Zeitung erwähnten zwei russischen, jungen Pferde kommen nicht mit vor.

Auktion von altem Bauholz und Spähnen: Montag den 7. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, Karlsstraße Nr. 18 und 19.

Diejenigen, welche zu Ostern in die

Real-Schule

nach Tertia eintreten wollen, bereite ich gründlich im Französisch, Latein, Deutsch, Rechnen u. Mathem. vor. Honorar monatlich 3 Rthl. Vorausbezahl. C. Böhm, geprüfter Oberlehrer, Tauenzienstr. 31b., nahe den Häusern des Herrn Kaufmann Rah n.

Sonntag-Zirkel.

Im Gefreier'schen Lokale
den 13. Oktober erstes Concert
Anfang 6 Uhr.

Die Direktion.

Zum Fleisch- und Wurstausschieben auf heute Montag den 7. Oktober laßt ergebenst ein:
Kalewe, Cafetier,
Tauenzienstraße Nr. 22.

Gründlichen Privatunterricht in den Gymnasialgegenständen von Sexta bis Tertia sowie auch im Flügelspielen wünscht Jemand zu ertheilen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 34 im Gewölbe.

Ich erlaube mir meinen geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß sich jetzt mein Geschäfts-Lokal Neuschestrasse Nr. 17 (vis-à-vis der Pfauenecke) befindet.
Ernst Müller, Uhrmacher.

Ein goldenes Armband ist vor einigen Wochen in Scheitnig gefunden worden. Die sich legitimirende Eigenthümerin empfängt es zurück Schmiedebrücke Nr. 59, 1 Treppe hoch.

Die erste Sendung Elb. Neunaugen empfing und empfiehlt:

Christ. Gottlieb Müller.

Auf dem Oberschl. Bahnhofe lagern fortwährend

Preß-Flachwerke,

so wie auf dem Freiburger Bahnhofe

Klinker und

Sohlwerke

billig zum Verkauf. Das Nähere Katharinen-Straße Nr. 6, im Comtoir.

Die erste Sendung frischen großkörnigen, echt fließenden astrachanischen Caviar empfangen und empfehlen:

Lehmann u. Lange,

Ohlauerstr. 80.

Die erste Sendung Elbinger Neunaugen empfang mit gestriger Post:

Carl Straka,

Albrechtsstraße Nr. 39.

Zu Neu- und Reparatur-Bauten empfiehlt sich:

Gottbold Brudloff, Maurer-Meister,

Neustadt, Breitestraße Nr. 3.

Breslau, den 7. Oktober 1844.

Echt Pariser

Vinaigre à l'estragon,

Moutarde de Maille,

Pot-pourris,

Champignons } au vinaigre

empfangen wiederum und empfehlen:

Lehmann u. Lange,

Ohlauer Str. Nr. 80.

Eine freundliche gut heizbare Wohnung ist Breitestraße Nr. 4 und 5 vermietbar, in der dritten Etage des Seiten-Gebäudes, bestehend aus 2 Stuben, Kabinet und Kochstube. Näheres beim Eigenthümer.

Zu vermieten

und 3. Januar d. J. zu beziehen ist in der Neustadt, Kirchstraße Nr. 13, die erste Etage, bestehend in zwei Vorderstuben, Kabinet und Zubehör. Das Nähere neben an im Knaben-Hospital in der ersten Etage.

Lokal-Veränderung.

Meine Damen-Pug-Handlung habe ich von heute ab von der Elisabethstraße Nr. 5 nach dem Ringe Nr. 14, erste Etage, verlegt; wobei ich mir erlaube, mich einem hochverehrten Publikum zur gütigen Beachtung zu empfehlen.
Breslau, den 7. Oktober 1844.

Thalia Zeller.

Daß ich meine Damenschuh-Niederlage aus dem Gewölbe in die erste Etage verlegt habe, mache ich hiermit meinen geehrten Kunden bekannt und bitte, mich auch in meinem neuen Lokale mit gütigem Besuch zu beehren.

Fr. Brendel, Damenschuh-Fabrikant, Albrechtsstr. Nr. 7, erste Etage.

Durch den ersten Transport der Leipziger Messwaren habe ich mein Modewaarenlager mit wollenen und halb-wollenen einfarbigen und gedruckten Kleider- und Ueberrockzeugen, Mäntel- und Burnusstoffen in Lama und Zephirini, mit schwarzen und bunt seidenen Zeugen, mit Catunen und Umschlag-Tüchern in jeder Art, so wie überhaupt mit sehr vielen in dieses Fach gehörenden Artikeln, zur jetzigen Saison auf's Reichhaltigste und Geschmackvollste assortirt, was ich nicht verfehle, einem geehrten Publikum ergebenst zu empfehlen.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, im Hause des Kaufmanns Herrn C. G. Müller.

Von Leipzig empfang ich bereits bedeutende Sendungen meiner dort gemachten Einkäufe. Mein Lager bietet eine vorzügliche Auswahl der feinsten niederländischen und französischen Tuche sowohl, als auch der modernsten Stoffe und Buxskins zu Winterrocken und Beinkleidern dar. Meine Vorräthe in den geschmackvollsten Sammet-, Cachemir- und seidenen Westen, so wie Shawls und Tüchern, werden gewiß jedem Ansprüche genügen.

H. Stern jun.,

Albrechtsstraße Nr. 57, im ersten Viertel, nahe am Ringe.

Gusseiserne Defen.

Unsere fein verzierten gusseisernen Heizöfen bis zum Preise von 90 Rthl., sowie auf zweckmäßigste eingerichtete Koch- und Bratöfen, messingene Ofenvorsätze, Ofenthüren, Kaminröhren, Blechröhren etc. empfehlen wir in größter Auswahl.
C. Zippel und Comp., am Hintermarkt (Kränzelmarkt.).

Neue Elbinger Bricken

empfang per Post und empfiehlt billigt; desgleichen engl. Fett-Seringe, das Stück 1 1/2 und 1 Sgr., in Fässchen circa 50 Stück enthaltend, à 1 1/2 Rthl.
J. G. Plauke, Dhlauerstraße Nr. 62, a. d. Dhlauerbrücke.

Verkaufs-Anzeige.

Die Niederlage meines achten Gesundheits-Taffents befindet sich fortwährend bei Herrn Wilhelm Regner in Breslau, und empfehle solche denen, welche an Gicht und rheumatischen Schmerzen leiden, zur gefälligen Abnahme, erlaube mir zugleich die fortbestehende Wirksamkeit meines Gesundheits-Taffents durch beigefügtes ärztliches Zeugniß zu bekräftigen.

München, den 17. Februar 1844.

Friedr. Gotthelf v. Schütz.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete hat wiederholt in Gicht, Podagra und rheumatischen Krankheiten den v. Schütz'schen Gesundheits-Taffent in Anwendung gebracht und denselben als unterstützendes Heilmittel des allgemeinen ärztlichen Kurverfahrens sehr zweckmäßig und wirksam befunden, so daß dieser Gesundheits-Taffent in den bezeichneten Krankheitsformen vorzüglichlich empfohlen werden kann.

München, den 20. Dezember 1841.

Med. et chir. Dr. Schluginweit,
Königlich bayerischer wirl. Rath und Direktor der Privat-Augenklinik.

Ausverkauf.

Da ich Willens bin, mein Tuch-Auschnitt-Geschäft ganz einzustellen, so offerire ich die aus den ersten Fabriken bezogenen Waaren-Vorräthe, bestehend in Niederländischen und inländischen Tuchen, 2/3- und Halbtuchen, Buxskins, Flannels etc., in den gangbarsten Farben und Qualitäten, zu Einkaufspreisen und unter denselben ergebenst.

A. Bethke,

Ring Nr. 2.

Ein tüchtiger Elementarlehrer, der zwei freie Nachmittagsstunden mit Ertheilung von Privatunterricht auszufüllen wünscht, wird durch den Direktor des evangelischen Schullehrer-Seminars nachgewiesen.

Zur Erweiterung eines seit 8 Jahren bestehenden, gut rentirenden Geschäftes, das der Mode nicht unterworfen ist, wird gegen 10 Prozent Provision ein stiller Theilnehmer mit 4-5000 Thlr. gesucht. Sollte jedoch der darauf Reflektirende selbstthätig dabei sein wollen, so würde er dafür extra honorirt werden. Versiegelte Adressen, mit G bezeichnet, werden Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir angenommen.

Eine Gouvernante,

insbesondere eine Französin oder Schweizerin von Geburt und mit guten Zeugnissen versehen, und ebenso

ein Musiklehrer,

der gründlichen Unterricht in der Musik erteilen kann. Können sofort oder auch zu Weihnachten ein sehr gutes Engagement erhalten und wollen sich deshalb bis zum 8. Oktober Abends persönlich melden Dhlauerstraße im blauen Hirsch, Zimmer Nr. 3.

Von einer abgezweigten sicheren Hypothek, per 1600 Rthl. zu 5 pCt. ist der Rest von 690 Rthl. per jura cessa sofort zu vergeben. Das Hypotheken-Instrument liegt bei mir zur Einsicht vor.

Tralles, vorm. Gutsbes., Schuhbrücke 23.

Das Dominium Schillersdorf, Ratiborer Kreises, sucht zwei schon gebrauchte kupferne Kessel von circa 400 bis 500 Art. Raum-Inhalt excl. Helm zu kaufen und werden dies-fällige Anzeigen mit Angabe des Preises franco Schillersdorf erbeten.



vorrätigen Brücken-Waagen jeder Größe, unter Garantie, zu den billigsten Preisen, so wie 2 eiserne Seilassen mit 18 Riegeln.

Von den mit so vielem Beifall aufgenommenen

Aktien-Cigarren

empfang ich eine neue Zusendung, und empfehle solche allen Liebhabern einer guten Cigare pr. 1000 St. à 12 Rthl., 100 St. à 1 Rthl. 6 Sgr.
H. Hentschel, Herrenstr. Nr. 4.

Etablissements-Anzeige.

Die heutige Eröffnung meines

Wein-Geschäfts,

verbunden mit einer

Weinstube,

erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, und empfehle dieselben unter Versicherung der reellen und promptesten Bedienung einer geeigneten Beachtung. Breslau, den 5. Oktbr. 1844.

G. R. Mohr,

Kupferschmiede-Straße Nr. 7, Ecke der Altbüßer-Straße.

Fußteppichzeuge

in 6/4, 7/4, 8/4, 10/4, 12/4 breit, empfiehlt billigt die Feinwand- und Tischzeughandlung

Moriz Hauffer,

Neustadtstr. u. Blücherplatz-Ecke in 3 Mohren.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mich mit dem heutigen Tage etablirt habe, und bei mir alle Sorten englische und deutsche Feilen, Raspeln, auch Kartoffelreibe-Walzen und neue Schlicht-Feilen von Stahlfertig angefertigt, so wie alle alte stumpfe Feilen ausgebaut werden. Indem ich bei der promptesten Bedienung die möglichst billigsten Preise stellen werde, bitte ich um geneigte Aufträge. Breslau, den 5. Oktober 1844.

W. Schenk, engl. Feilenhauer, Graben Nr. 43.

Von der gegenwärtigen Leipziger Messe empfang ich die neuesten und geschmackvollsten Damenpug-Waaren, und empfehle diese zu den billigsten Preisen.

Auguste Reich, geb. Gumpert,

Ring Nr. 57,

im Hause des Herrn Hainr. Löwe.

Harlemer Blumenwiebels

in schönen großen Exemplaren, offerirt laut gratis in Empfang zu nehmenden Katalogen: Karl Friedrich Reitsch in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Eine Auswahl in eigener Werkstatt bestens gefertigter Möbel stehen zum billigen Verkauf beim Tischlermeister F. Leifert, Weißgerbergasse Nr. 5.

Die erste Sendung

Elbinger Neunaugen

erhielt per Post und offerirt:

S. G. Schwarz, Dhlauerstraße Nr. 21.

Die erste Sendung

Elbinger Bricken

empfangen mit gestriger Post:

Lehmann u. Lange,

Dhlauerstr. 80.

Elbinger Bricken

empfang per Post:

C. J. Wielisch.

Die erste Zufuhr

astrach. fließ. Caviar

empfang und offerirt:

C. J. Bourgarde,

Dhlauerstraße Nr. 15.

Die erste Sendung

Elbinger Neunaugen

erhielt per Post und offerirt billigt:

C. G. Dillig,

Nikolai- und Herrenstr.-Ecke Nr. 7.

Wiederholungsstellen

sind bedeutenden, sehr pharmaceutische Ver-

sorgungs-Anstalt in Breslau, Neustadtstr. 11.

J. S. Bächler, Apotheker.

1 Thaler Belohnung

dem ehrlichen Finder einer am Sonnabend Abend bei Weberbauer verlorenen Cigarren-Tasche. Dieselbe war bezeichnet mit „SOU-VENIR“ in der Stickerei, und „Aus-Freund-schaft“ in Goldbrud auf der andern Seite.

Schuhbrücke 16, eine Treppe.
Ein noch guter Oberkahn ist veränderungs-halber bald zu verkaufen. Käufer können sich beim Cafetier Herrn A. Krebs, Fischergasse Nr. 11, im Kreuz, melden.

Die erste Postsendung

Elbinger Neunaugen

empfang gestern und offerirt:

C. J. Bourgarde, Dhlauerstr. 15.

Lokal-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt: Neue Kirchstraße Nr. 10 A. F. Raschel, Tischlermeister.

Verpachtungs-Anzeige.

In der Nähe des Niederschlesischen Bahnhofes ist eine seit Jahren bestehende, äußerst günstig gelegene Gastwirtschaft, wozu nach Belieben 10 bis 20 Zimmer und bedeutende Stallungen überlassen werden können, anderweitig zu verpachten und sogleich zu übernehmen. — Nähere Auskunft ertheilt

S. Militisch, Bischofsstr. Nr. 12.

Vieh-Verkauf.

Auf dem Dominium Ludwigsdorf bei Dels stehen mehrere junge Sprungtiere und Kalben, ächte Schweizer-Race, zum billigen Verkauf.

Verkauf von Billardbällen.

Ein Satz starke Mittel-Billardbälle sind veränderungs-halber billig zu verkaufen bei C. Schmidt, Neufache Straße Nr. 26.

Zu vermieten

und bald zu beziehen ist im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt ein trockenes, feuerfestes Gewölbe.
Das Vorsteher-Amt.

Zu vermieten.

Tauernzien-Straße Nr. 4 B, neben dem Bahnschen Kaffeehaus, ist von Weihnachten oder auch schon vom November ab die Parterre-Wohnung im Ganzen für eine Familie oder getheilt für Garçons zu vermieten.

Zwei freundliche Stuben

nebst Küche und Boden sind zu vermieten und Weihnachten zu beziehen, Reherberg Nr. 4. Das Nähere beim Wirth.

Der dritte halbe Stock ist zu vermieten, Weihnachten zu beziehen: Ritterplatz Nr. 7, beim Wirth.

Gut möblierte Stuben

auf Tage, Wochen und Monate sind zu vermieten: Ritterplatz Nr. 7, bei Fuchs.

Ein gut möbliertes, freundlich gelegenes Zimmer, gleich beziehbar, ist in Nr. 32 Tauernzien- und neue Taschenstraßen-Ecke zu vermieten. Auch steht daselbst ein guter Mahagoni-Fügel zur Mithung. Das Nähere daselbst par terre im Gewölbe.

Zu vermieten

ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern und Beigelaß, auch ein möbliertes Zimmer: Sandthor, Neue Zinkenstraße Nr. 17.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß, 2 Treppen hoch, so auch eine einzelne mit Möbels sind zu vermieten: Neustadtstr. Nr. 60, beim Hauswirth.

Zu vermieten

und bald oder Weihnachten d. J. zu beziehen ist der erste Stock, Hofmarkt Nr. 3, bestehend in fünf Zimmern, Kabinett, Küche, Speisekammer, Boden- und Kellergelaß. Näheres beim Haushalter, Blücherplatz Nr. 14.

Ein auch zwei möblierte Zimmer sind sogleich zu vermieten: äußere Promenade Nr. 17, par terre, an der neuen Taschenbrücke.

Gut möblierte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten Junkern- u. Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 5 im goldenen Löwen bei R. Schulze.

Eine freundliche Wohnung, mit oder auch ohne Meubles, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Das Nähere Salzgasse Nr. 1, im Vordergebäude 2 Etiegen hoch, vis-à-vis der Oberthorwacht.

Zu vermieten

und bald oder Weihnachten zu beziehen ist in der Gartenstraße für eine einzelne Person eine freundliche Wohnung von 1 Stube und Kuche. Nähere Auskunft ertheilt Herr A. Bartsch, Gartenstraße Nr. 18.

Zu vermieten und Termino Ostern a. f. zu beziehen ist im ersten Stock des Hauses Nr. 15, in der Breiten-Strasse, eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör, und das Nähere ebendasselbst zu erfragen bei dem Haushalter Sommer.

In der Dhlauer Vorstadt ist eine Wohnung a) von 3 Stuben, einer Kuche, einem verschließbaren Entrée, nebst dem erforderlichen Boden und Kellergelaß, sofort beziehbar,

b) eine andere von 3 Stuben, nebst Küche und Bodenkammer, und

c) eine Stube für einen einzelnen Herrn, zum Neujahr beziehbar, ad a und c im ersten, und ad b im zweiten Stockwerk zu vermieten. Das Nähere ist bei der Wittve Scheel am Holzplatz Nr. 4 zu erfragen.

Eine Wohnung im zweiten Stock vorn heraus ist Herrenstraße Nr. 24 zu vermieten und Weihnachten a. c. zu beziehen. Näheres im Comtoir zu erfahren.

Heinrich Hirsch,

Ohlauer-Straße Nr. 87, in der goldenen Krone.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt und durch direkte Zusendungen habe ich mein Lager in allem, was die Mode für Herren Neu und Schönes darbietet, aufs vollständigste assortirt, und glaube daher den Ansprüchen meiner geehrten Abnehmer genügen zu können, besonders erlaube ich mir außer meinem vollständig assortirten Lager von Tuchen auf etwas ganz Vorzügliches in **Palitots-Stoffen, Buckskins, Westen in Sammet, Cachemir und Seide**, so wie auf die neuesten Shawls in Sammet und Seide aufmerksam zu machen und versichere bei bekannt reeler Bedienung die möglichst billigen Preise.

Ich erlaube mit einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher unter der Firma **Johann Eschinkel jun.**, bestehende Südfrucht-Handlung Albrechtsstraße Nr. 58, käuflich an mich gebracht, und selbe fortan unter der Firma: **G. Knauts und Comp.**, fortführen werde.

Einem hochgeehrten Publikum mich ganz ergebenst empfehlend, gebe ich zugleich die Versicherung, stets bemüht zu sein durch pünktliche und reelle Bedienung das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen vollkommen zu erwerben.

G. Knauts.

Tuch- und Mode-Waaren für Herren.

Von den in jüngster Leipziger Messe persönlich gemachten Einkäufen habe ich heute den ersten Transport erhalten, wobei sich die neuesten

Palitotsstoffe und Winter-Elastiques

besinden, worauf ich meine geehrten Kunden ergebenst aufmerksam mache.

H. Dienstfertig, Schmiedebrücke Nr. 10.



Concessionierte Berlin-Breslauer Gilsuhre.

Der Hauptwagen wird im Laufe der Woche vom 7ten bis 14ten d. Mts. von Breslau abgehen und in Berlin ankommen:

Dienstag am 8. d. M.	Freitag am 11. d. M.
Donnerstag = 10. = =	Abends Sonntag = 13. = =
Sonabend = 12. = =	7 Uhr. Dienstag = 15. = =
Montag = 14. = =	Donnerstag = 17. = =

Bestellungen nehmen an:

Meyer S. Berliner, Johann M. Schan in Breslau.

Waldmann u. Fränkel

bestandene Kleiderhandlung für alleinige Rechnung fortführen werde. Indem ich bitte das der alten Firma geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, werde ich bemüht sein, dasselbe durch die reellste und prompteste Bedienung stets zu rechtfertigen.

Breslau, den 7. Oktober 1844.

M. Waldmann,

Kleiderhandlung, Schmiedebrücke Nr. 65, nahe am Ringe.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu widmen, daß ich auf hiesiger Plage unter der Firma

F. Schobel u. Comp.

eine Leinwand-, Tischzeug- u. Baumwollen-Handlung eröffnet habe. Durch Verbindung der solidesten Fabriken bin ich in den Stand gesetzt, bei stets reeller Waare die möglich billigsten Preise zu stellen.

F. Schobel u. Comp.,

Schmiedebrücke Nr. 56, Ecke der Kupferschmiedestraße.

Meine Tuch- und Modewaaren-Handlung für Herren habe ich durch bedeutende Einkäufe in der Leipziger Messe in den neuesten Mode- und Luxus-Gegenständen auf das reichhaltigste assortirt und empfehle solche zur geneigten Beachtung.

L. Hainauer jun.,

Ohlauer Straße Nr. 79, in den zwei goldenen Löwen, vis-à-vis Sibers Hotel zum weißen Adler

Durch meine persönlich gemachten Einkäufe in der Leipziger Messe habe ich mein

Tuch- und Herren-Garderobe-Lager

in den schönsten und neuesten Artikeln wieder aufs vollständigste assortirt, und erlaube mir ein geehrtes Publikum besonders auf eine große Auswahl in Buckskins, Tuchen, Palitots-Stoffen, und Westen in Sammet und Seide und Cachemir aufmerksam zu machen. Zugleich empfehle ich mein vollständiges Lager fertiger Kleidungsstücke, bestehend in Burnussen, Palitots, Beinkleidern u. Westen, neuester Façon, einer gültigen Beachtung.

S. Silbermann,

Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldenen Löwen.

Caviar-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum gebe ich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich so eben den ersten Transport frischen, guten, ächten, fließenden astrachan. Caviar erhalten habe, und empfehle solchen zur geneigten Annahme.

S. Argenteff,

Altstädterstraße Nr. 13.

Zwei gesunde Wagenpferde, Kühe mit langen Schwänzen, stehen zum Verkauf: Junfernstraße Nr. 31.

Angekommene Fremde.

Den 4. October. Hotel zur goldenen Krone: Herzog v. Anhalt-Köthen a. Köthen. Fürst v. Lichnowski aus Krzyzanowiz. Frau General Hiller v. Gärtringen a. Thiemendorf. H. Gutsbes. Gr. v. Reichenbach a. Gofsch. Gr. v. Mysielski aus Gr. Herz. Posen, von Chlapowski aus Turne, v. Storzewski aus Polen. Hr. Lieut. Gr. v. Puchler a. Thomaßwaldau. Hr. Eisenwerkbes. v. Koltanski aus Galizien. Hr. v. Podewils aus Berlin. H. Kaufleute Jallond a. Lyon, Börsch aus Aachen. Hotel zum weißen Adler: Hr. Major v. Tressow a. Neustadt. H. Gutsbes. Gr. v. Dyhrn a. Reekewitz, v. Reinersdorf a. Stradam, Dolinski und v. Arzeinski a. Polen, v. Parzewski a. Kurow. Herr v. Wisniewski a. Krakau. Hr. Hauptm. Zimmermann a. Danzig. H. Siedermeister Pusfeldt u. Techniker Heilmann a. Berlin. Hr. Just. Commis. Horzetzki aus Ratibor. H. v. Kaminieg u. Lieut. Maler aus Kaminieg. H. Kaufl. Dewerny a. Ohlau, Göhring a. Geisenheim. Hotel de Silesie: Hr. Db. Landesger. Rath v. Prittzig a. Hebersdorf. Hr. Oberlieut. v. Walter-Gronegl a. Kapatsch. Hr. Gutsbes. Gr. v. Koszoth a. Bresa. Hr. Gutsbes. v. Polenz a. Elbing. Hr. von Löwenklau aus Westpreußen. Hr. Deconom Schmidt aus Strenz. H. Kaufl. Sterzing a. Schmalkalden, Penschel aus Brieg. Herr Justiz-Commis. Weisker a. Namslau. Herr Oberamtm. Schirner a. Dittendorf. Hotel zu den drei Bergen: H. Kaufl. Fröhlich a. Halle, Röse u. Maler Döring a. Dresden. Hr. Db. Landesger. Referendar Möller. Herr Professor Dricton a. Paris. Hr. Fabrikant Steudel aus Chemnitz. Hr. Handl.-Commis. Koppe aus Brieg. Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Gutsbes. v. Biernadi a. Polen. Hr. v. Kameczynski a. Liegnitz. Hr. Kunstgärtner Winkelmann a. Braunschw. Herr Oberamtm. Mengel a. Rottwig. Hr. Major v. Roscielski a. Habelschwerdt. Hr. Decon. Behrens a. Köthen. H. Kaufl. Wachtel a. Krakau, Cohn a. Leobisch. Friedländer aus Brieg. Deutsche Haus: Hr. Dr. Widmann a. Berlin. Hr. Pharmazeut Reinhard a. Königsberg in Pr. Goldene Zepeter: Hr. Db.-Rechnungs-Kammerath Riewiadoski a. Warschau. Hr. Pfarrer Schick a. Margareth. Hr. Gutsbes. Scholz a. Steine. Hr. Decon. Leichmann aus Pzbybor. Selbe Löwe: Hr. Major v. Loeck aus Königsberg. Hr. Oberförster Büro aus Trachenberg, Herr Partic. Brauer a. Schmade. Hr. Organist Reichelt a. Militsch. Weiße Kof: H. Kaufl. Schöps a. Kobylin, Wiegand a. Lauban. Rautenkranz: Hr. Partic. v. Balger aus Berlin. Königs-Krone: Hr. Gutsbes. Pohl a. Gr. Mohndau. Goldene Baum: Herr Wirtschaftspr. Inspector Freischmidt aus Dbernigt. Privat-Logis. Ritterplatz 8: Hr. v. Wengli aus Reichen. Baronin v. Schlichten u. Dr. Korfel a. Liegnitz. Rosenthalerstr. 10: Graf Rudolph v. Reichenbach a. Kunzendorf. Kartestraße 26: Hr. Kaufm. Löwenthal a. Warschau.

Den 5. October. Hotel zum weißen Adler: H. Partic. von Kielmannsegg und Winkler u. Kaufl. Meyer a. Wien, Niehaus a. Holland. Hr. Lieut. Kulmiz a. Schweidnitz. H. Dr. Hallmann, Kaufm. Schulze u. Fabrikant Kohn a. Berlin. Hr. Senator Dolan a. Löwenberg. Hotel zur goldenen Krone: Frau Gutsbes. Gr. v. Diszewski a. Kusland. H. Gutsbes. Graf v. Zedlig a. Romberg, v. Skarzynski a. Polen, v. Brzesianski a. Krakau. H. Kaufleute Fuhrmann a. Penney, Saltani a. Venedig. Hotel de Silesie: Hr. Kammerherr Baron v. Wimmersberg a. Petersburg. H. Gutsbes. Gr. v. Kabininski a. Groß-Herz. Posen, v. Friebe aus Posen. Hr. Rittmeister von Eindeiner a. Gnadenfrei. Hr. Lieut. v. St. Paul a. Bielefeld. Hr. Bürgermeister Berlin a. Schweidnitz. H. Kaufl. Gebrüder Hoffmann aus Liegnitz. Hotel zu den drei Bergen: H. Kaufl. Ehrenberg a. Hamburg, Güttner a. Schwelm, Kauf a. Wichtathberg. Hr. Fabrikbes. Mannel aus Lüttich. Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Gutsbes. v. Grodzki aus Leutkow. Hr. Revierförster Marks aus Paderborn. H. Kaufl. Schneider a. Ostrowo, Schlesinger aus Kempen. Herr Marktseiber Böcksch aus Waldenburg. Hotel de Saxe: Hr. Ober-Landesger. Rath Delius a. Leobisch. Baronin v. Rothkirch aus Schön-Elguth. H. Gutsbes. v. Debschütz a. Senditz, v. Krenski aus Grembanin, v. Rossowski und v. Grabski a. Groß-Herz. Posen. Hr. Decon-Direct. Liehr a. Stabelwitz. Goldene Zepeter: Hr. Kaufmann Eppmann a. Würzburg. Goldene Löwe: Hr. Kaufm. Moskopf aus Landeshut. Herr Gutsbesitzer Hausleutner aus Kunzendorf. Weiße Kof: Hr. Kaufm. Cohn a. Hainau. Privat-Logis. Junfernstraße 6: Herr Gutsbes. Greppi a. Kunzendorf. Junfernstr. 26: H. Kaufl. Fränkel a. Gleiwitz, Käufer a. Reichenstein, Epstein a. Kupp, Schlesinger a. Grottkau.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 5. October 1844.

Wechsel - Course.	Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	139 1/2
Hamburg in Banco	à Vista	149 1/2
Dito	2 Mon.	148 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6, 22
Leipzig in Pr. Cour.	à Vista	—
Dito	Messe	—
Augsburg	2 Mon.	—
Wien	2 Mon.	104 1/8
Berlin	à Vista	100 1/2
Dito	2 Mon.	99 1/2
Gold - Course.		
Holländ. Rand-Ducaten	—	95 1/2
Kaisersl. Ducaten	—	113 1/2
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	—	111 1/2
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	98 3/4
Wiener Banco-Noten à 100 Fl.	—	105 1/4
Banken - Course.		
Staats-Schuldscheine	2 1/2	100 1/2
Sechsl. Pr. Scheine à 50 R.	—	90
Breslauer Stadt-Obligat.	2 1/2	100
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	95
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104 1/4
dito dito	3 1/2	99 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 1/2
dito dito 500 R.	3 1/2	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104
dito dito 500 R.	4	—
dito dito	3 1/2	100
D'sconto	—	4 1/2

Universitäts-Sternwarte.

4. October. 1844.		Thermometer				Wind.	Gewöl.
Barometer	3. 4.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27" 2, 22	+ 9, 5	+ 8, 6	2, 2	90°	W	dichtes Gewöl
Morgens 9 Uhr.	3, 82	+ 9, 5	+ 9, 2	2, 0	90°	W	überzogen
Mittags 12 Uhr.	4, 80	+ 9, 9	+ 9, 9	3, 0	90°	W	—
Nachmitt. 3 Uhr.	5, 80	+ 10, 0	+ 10, 0	1, 4	90°	W	halbheiter
Abends 9 Uhr.	7, 90	+ 10, 0	+ 8, 0	1, 1	90°	W	—
Temperatur: Minimum + 8, 0 Maximum + 10, 0 Ober + 9, 4							

5. October. 1844.		Thermometer				Wind.	Gewöl.
Barometer	3. 4.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.			
Morgens 6 Uhr.	27" 9, 80	+ 9, 0	+ 6, 0	1, 0	70°	W	heiter
Morgens 9 Uhr.	10, 36	+ 9, 7	+ 8, 5	2, 0	20°	W	—
Mittags 12 Uhr.	10, 00	+ 10, 2	+ 10, 4	3, 2	17°	W	—
Nachmitt. 3 Uhr.	9, 58	+ 11, 2	+ 12, 4	3, 8	15°	W	—
Abends 9 Uhr.	8, 74	+ 10, 3	+ 8, 2	1, 6	10°	W	—
Temperatur: Minimum + 6, 0 Maximum + 12, 4 Ober + 9, 6							

Getreide-Preise.

Breslau, den 5. October.

Höcster.		Mittler.		Niedrigster.	
Weizen:	1 Rl. 19 Sgr. — Pf. 1 Rl. 13 Sgr. 3 Pf. 1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.				
Roggen:	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 3 Sgr. 3 Pf. 1 Rl. 2 Sgr. — Pf.				
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf. 1 Rl. 1 Sgr. 3 Pf. 1 Rl. — Sgr. — Pf.				
Hafer:	— Rl. 19 Sgr. 6 Pf. — Rl. 18 Sgr. — Pf. — Rl. 16 Sgr. 6 Pf.				